



# TENNIS

16. JAHRGANG

HEFT 1 1971



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



## Hallen-Höhepunkt entschied Emmrich

Kommentiert von Rolf Becker (Leipzig)

Als sich Mitte Dezember die Tore der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle zum zweiten Male in diesem Winterhalbjahr für die Tennisspieler öffneten, da konnten die rührigen Funktionäre von der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig zum ersten Male Aktive von unserem Leistungszentrum Medizin Berolina Berlin begrüßen. Zusammen mit ihrem Trainer Ulrich Trettin waren unser 17jähriger DDR-Meister Thomas Emmrich, Botho Schneider, Veronika Koch und Bettina Borkert in die Messestadt gekommen, um hier mit den besten Spielern der Messestadt und dem Magdeburger Michael Heinz ihre Kräfte zu messen. Die Hauptstädter triumphierten bei ihrem ersten Auftreten in der Messestadt auf der ganzen Linie. Sie sicherten sich durch Thomas Emmrich und Veronika Koch beide Turniersiege, und machten bei den Damen das Ende gänzlich unter sich aus.

Besonders bei den Herren lag einige Spannung über den Kämpfen, denn es stand von vornherein außer Frage, daß der Seriensieger der bisherigen Veranstaltungen in Leipzig, Dr. Bernd Dobmaier, seine Haut so teuer wie nur möglich verkaufen würde. Und der 28jährige Leipziger Arzt stellte sich dann auch in hervorragender Verfassung vor. Nach klaren Erfolgen, ohne auch nur einen Satz abzugeben, zog Dr. Bernd Dobmaier in das Endspiel ein. Zunächst bezwang er seinen Gemeinschaftskameraden Gunnar Wolf, der immer so etwas wie ein „Angstgegner“ unseres DDR-Vize-meisters ist, mit 6:1, 6:5, und in der Vorschlußrunde mußte auch Peter Gutwasser (Stahl Bad Lausick) mit 6:2, 6:4, die Überlegenheit von Dr. Dobmaier anerkennen. Gutwasser hatte zuvor für eine der Überraschungen des Turniers gesorgt, als er sich gegen Botho Schneider mit 6:5, 6:4 durchsetzte. Damit kam für Schneider überraschend schon in dessen ersten Spiel das „Aus“. Sehr eindrucksvoll setzte sich Thomas Emmrich in Szene. Er brauchte zwar gegen Altmeister Wolfgang Braufe (Aufbau Südwest Leipzig), der zuvor Jürgen Backhaus mit 6:5, 3:6, 6:2 ausgeschaltet hatte, einige Anlaufzeit, aber nach einem 2:4-Rückstand holte er sich doch mit 6:4, 6:2 einen klaren Sieg. In der Vorschlußrunde mußte dann auch Wolfgang Backhaus (DHfK Leipzig) trotz tapferer Gegenwehr mit 2:6, 4:6 die Überlegenheit von Emmrich anerkennen. Damit kam es zu der schon lange einmal in der Halle mit Spannung erwarteten Auseinandersetzung zwischen unseren beiden Erstplatzierten auf dem Feld: Thomas Emmrich gegen Dr. Bernd Dobmaier.

Von der ersten Minute an bestimmte Emmrich das Spiel, mit harten Aufschlägen, geradlinigen Angriffsspielen und blitzschnellen Reaktionen schien er Dr. Dobmaier förmlich überrennen zu wollen — bis zum Stande von 5:2 im ersten Satz. Doch Dr. Dobmaier ließ sich davon nicht beeindrucken. Mit seiner Sicherheit und Präzision sammelte er Punkte und hatte sich plötzlich auf 5:5 herangekämpft. Damit besaß er plötzlich sogar die Chance

### UNSER TITELBILD

Die neue Tennisanlage der TSG Bau Rostock nimmt Gestalt an. Blick vom Südosten über den Außenzaun auf die künftigen Plätze und die winterfest gemachten Gebäude. Foto: Rockmann

auf Satzgewinn, der bei eigenem Aufschlag (es wurde Kurzsatz bis 6 gespielt) sehr nahe schien. Doch jetzt zeigte sich die Klasse des jungen Berliners, der sich davon überhaupt nicht beeindrucken ließ und das Aufschlagspiel Dr. Dobmaiers zu Null gewann. Damit war auch praktisch bereits alles entschieden. Im zweiten Satz spielte dann Emmrich noch eindrucksvoller auf und verließ nach mit 6:2 gewonnenem zweiten Satz zum ersten Mal als Hallen-Turniersieger die Ernst-Grube-Sporthalle.

„Das Spiel hier in der Leipziger Halle hat mir sehr viel Freude bereitet. Der schnelle Parkettboden liegt mir, die Lichtverhältnisse sind einwandfrei und auch sonst ideale Bedingungen. Wenn ich wieder eingeladen werde, komme ich, so oft es nur geht, wieder.“, meinte Thomas Emmrich nach dem gewonnenen Finale.

Etwas im Schatten der Kämpfe der Herren lieferten sich auch die fünf Damen packende „Duelle“ im Kampf jede gegen jede. Die beiden Spielerinnen Veronika Koch und Bettina Borkert waren ihren Kontrahentinnen Angelika Link, Dagmar Tänzer (beide DHfK Leipzig) und der Berlinerin Bluhm, wie erwartet, um Längen überlegen und machten das Ende unter sich aus.

Veronika Koch bezwang Angelika Link mit 9:2, Dagmar Tänzer mit 9:3 und ihre Gemeinschaftskameradin Bluhm mit 9:4. Bei Bettina Borkert sah es ähnlich aus: 9:4 gegen Link, 9:3 gegen Tänzer und 9:1 gegen Bluhm. Damit schienen alle Voraus-

### Nach Redaktionsschluss:

## Thomas Emmrich wiederholte Hallen-Erfolg

Mit leider einem nur kampflosen Finalsieg gegen den fußverletzten Dr. Bernd Dobmaier wiederholte DDR-Meister Thomas Emmrich beim III. Hallenturnier in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle des Winterhalbjahres 1970/71 seinen vorangegangenen Erfolg. Der 17jährige Berliner von Medizin Berolina hatte auf dem Wege in die Schlußrunde Wolf (DHfK Leipzig) mit 6:2, 6:2 und im Semifinale Backhaus (DHfK) mit 6:1, 6:4 sicher bezwungen.

Zu den Überraschungen zählten Schneiders 8:9-Niederlage gegen den Leipziger Bluhm und das Ausscheiden von Heinz (Motor Mitte Magdeburg) gegen seinen Klubkameraden Rast mit dem gleichen knappen 8:9.

Im Finale unterlag nach dramatischem 1. Satz der Lokalmatador Dr. Bernd Dobmaier mit 5:6, 2:6 / Überraschung: Schneider schied in der ersten Runde gegen Gutwasser mit 5:6, 4:6 aus / Damen-Einzel: Veronika Koch — Bettina Borkert 9:4



Der Nachwuchsmann Peter Gutwasser von Stahl Bad Lausick erwies sich auf dem Hallenparkett als ein starker Spieler. Foto: Archiv

setzungen für ein spannendes Finale zwischen Veronika Koch und Bettina Borkert gegeben. Bis zum Stande von 5:4 für Veronika hielt Bettina Borkert auch noch gut mit, doch dann setzte sich das härtere und angriffsbetontere Spiel von Veronika Koch immer eindeutiger durch. Sie feierte mit 9:4 noch einen unerwartet klaren Erfolg.

Herren: 1. Runde: Braufe — Jürgen Backhaus 6:5, 3:6; 6:2 Heinz (Motor Mitte Magdeburg) — Federhoff (DHfK Leipzig) 6:5, 6:1; Wolf — Pommer (DHfK Leipzig) 6:5, 5:6; 6:3; 2. Runde: Emmrich — Braufe 8:4, 6:2; Wolfgang Backhaus — Heinz 6:5, 6:0; Gutwasser — Schneider 6:5, 6:4; Dr. Dobmaier — Wolf 6:1, 6:5; Vorschlußrunde: Emmrich — Wolfgang Backhaus 6:2, 6:4; Dr. Dobmaier — Gutwasser 6:2, 6:4; Schlußrunde: Emmrich — Dr. Dobmaier 6:2, 6:4.

Im Damen-Einzel holte sich die 21-jährige an der Humboldt Universität studierende Veronika Koch als härter spielende einen ungefährdeten 6:3, 6:3-Sieg gegen Bettina Borkert (beide Medizin Berolina).

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Rast (Lok Delitzsch) — Heinz (Motor Magdeburg Mitte) 9:8; Bluhm (DHfK Leipzig) — Schneider (Medizin Berolina Berlin) 9:8; Emmrich (Medizin Berolina Berlin) — Wolf (DHfK Leipzig) 6:2, 6:2; Backhaus (DHfK Leipzig) — Rast 6:2, 6:4; Gutwasser (Stahl Bad Lausick) — Bluhm 6:4, 6:3; Dr. Dobmaier (DHfK Leipzig) — Richter (DHfK Leipzig) 6:5, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich — Backhaus 6:1, 6:4; Dr. Dobmaier — Gutwasser 6:3, 6:0; Schlußrunde: Emmrich — Dr. Dobmaier ohne Spiel (Verletzung für Emmrich).

Damen-Einzel: Vorschlußrunde: Koch (Medizin Berolina Berlin) — Stober (Humboldt-Uni Berlin) 9:1; Borkert (Medizin Berolina Berlin) — Link (DHfK Leipzig) 9:1; Schlußrunde: Koch — Borkert 6:3, 6:3.

## Alles für das Volk

Mit der Verbindung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am 21. April vor 25 Jahren wurde der Weg in die sozialistische Zukunft in einem Teil des deutschen Territoriums vorgezeichnet. Auf diesem Vereinigungsparteitag vollzog sich der eiserne Wille, das Gelöbnis der Hunderttausende Opfer des Faschismus zu verwirklichen, die im illegalen Kampf gegen den Faschismus in den Konzentrationslagern und in der Widerstandsbewegung der verschiedenen Länder gelobt hatten: Nie wieder Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung!

Dieser Weg konnte nur erfolgreich besritten werden, weil sich die SED zu einer starken marxistisch-leninistischen Partei entwickelte. In dieser Entwicklung des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden gehörte zu einer der wichtigsten Aufgaben u. a. die Arbeit zur Heranziehung der Jugend, der die SED ein großes Vertrauen schenkte und ihr hohe Verantwortungen übertrug. Denken wir nur an das erste in der deutschen Geschichte geschaffene Gesetz der Jugend und des Sports, das der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED und große Freund der Sportler, Genosse Walter Ulbricht, am 8. Februar 1950 in der Volkskammer begründet hatte. Dieses Jugendgesetz bildete eine großartige Förderung und Unterstützung der Körperkultur und des Sports durch Partei und Regierung. Der steile Weg unserer sportlichen Entwicklung hat, wie wir alle wissen, in der internationalen Welt eine außergewöhnliche Resonanz und Anerkennung gefunden.

Wenn wir vor dem 25. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf die Ergebnisse der antifaschistisch-demokratischen Revolution und der sozialistischen Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik zurückblicken, dann müssen wir sagen, daß es in dieser geschichtlich verhältnismäßig kurzen Zeit gelungen ist, große Fortschritte in der Entwicklung der DDR zum sozialistischen deutschen Nationalstaat zu erzielen.

Nachwuchs-Vergleichskampff DDR — CSSR

## Galea-Cup-Siegerpaar war überlegen

Die Ascherslebener Stadthalle erlebte im Januar eine Premiere besonderer Art. Zum ersten Mal fand auf dem gepflegten Hallenparkett, auf dem schon die DDR-Hallenhockeymeister gekürt wurden, ein Tennis-Länderkampf statt. Die Nachwuchs-Auswahlmannschaften der CSSR und unserer Republik standen sich hier gegenüber. Der hohe Favorit war von vornherein gegeben, Immerhin hatten die von Staatstrainer Pawel Korda betreuten CSSR-Gäste Jiri Hrebec und Jan Pisecky im letzten Sommer im französischen Badeort Vichy durch einen 3:2-Endspielsieg gegen Spanien den Galea-Cup gewonnen. Und die CSSR wurde ihrer Favoritenrolle auch gerecht: Nach Abschluß der teilweise sehr spannenden Kämpfe auf dem schnellen Parkett hieß es 4:1 bei den Herren, und 3:2 bei den Damen.

Trotz der Niederlagen zogen sich unsere jungen Aktiven achttbar aus der Affäre. Ganz ohne Zweifel muß es als ein Erfolg gewertet werden, daß unser 17jähriger DDR-Meister Thomas Emmrich gegen die ihn an internationaler Erfahrung haushoch überlegenen Gäste wenigstens ein Einzel gewann. Diesen Sieg errang der Berliner sogar in sehr imponierendem Stil mit 6:4, 6:2 gegen Jan Pisecky.

Gegen die Nummer 1 der Gäste, den 21jährigen Jiri Hrebec, der in diesem Jahr bereits zum Davis-Cup-Kader der CSSR gehört, war er dagegen diesmal noch ohne Chance. Dabei sieht seine 3:6, 4:6-Niederlage vom Ergebnis her einmal schlecht aus. Aber Emmrich war hier tatsächlich auf verlorenem Posten, denn während Hrebec seinen Aufschlag ohne viele Schnörkel, aber hart und plazierte, meist „zu Null“ durchbrachte (Emmrich fand einfach keine Einstellung zu diesem glasharten Service), mußte unser Meister meist härter um seinen Aufschlag kämpfen. Zweimal — in jedem Satz einmal — verlor er ihn und das war nicht wieder gutzumachen.

Aber alles in allem: Thomas Emmrich hat auch in diesem Länderkampf sein großes Talent unter Beweis ge-

stellt. Was gegenwärtig fehlt, ist der auch nur annähernd gleichwertige zweite Spieler. Botho Schneider, das unterstrichen schon die Leipziger Hallenturniere, ist auf dem Parkett eine Klasse schlechter als auf dem Ziegelmehlplatz. Seine haushohe 0:6, 1:6-Niederlage gegen Hrebec unterstreicht es deutlich, und auch im Doppel (6:8, 1:6, 2:6 gegen Hrebec/Pisecky).

Hier zeigte sich auch sehr deutlich, daß in punkto Athletik unsere Spieler noch einiges tun müssen! Der am zweiten Tag im Einzel für Schneider eingesetzte Peter Gutwasser gefiel sehr, aber auch er war gegen Pisecky letztlich chancenlos (3:6, 4:6).

### Damen-Nachwuchs:

#### Erst letztes Spiel brachte Sieg

Unsere jungen Damen hielten den Kampf bis zuletzt offen. Ja, sie hatten sogar eine reelle Siegeschance, als Bettina Borkert und Christine Domschke etwas überraschend ihr Doppel gegen Mirka Kozeluhova und Renata Tomanova mit 6:4, 6:4 gewannen. Vorher hatte schon Bettina Borkert ihr erstes Einzel mit 7:5, 6:4 gegen Renata Tomanova für sich entschieden. Nun hing alles am letzten Einzel Bettina Borkerts, da Christine Domschke in ihren Spielen sieglos geblieben war, und zwar verlor die Dresdnerin mit 1:6, 1:6 gegen Mirka Kozeluhova und mit 1:6, 2:6 gegen Renata Tomanova. In diesem letzten Spiel steigerte sich die 16jährige Mirka Kozeluhova beträchtlich, sie spielte sehr sicher und war überaus spritzig. Am Ende setzte sie sich mit 6:3, 6:2 gegen die Berlinerin durch.

Als erstes Resümee ist zu konstatieren, daß sich aber auch bei den Damen deutlich bemerkbar machte, daß eine gute Spielerin zu wenig ist, um einen solchen Länderkampf zu gewinnen. Dabei war die Steigerung Christine Domschkes im Doppel durchaus beachtlich, aber im Einzel zeigte sie einfach zu wenig. Rolf Becker

**HEROLD MÖNNIG · Saiten- und Catgutfabrik · Markneukirchen i. Sa.**

Herold-Mönnig

Merkur-Turnier  
Mönnigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten  
Tennissaiten für höchste  
Ansprüche

## Der siebente Streich der Berliner oldtimer

Den 7. Städtevergleichskampf Dresden - Berlin der Senioren und Seniorinnen gewinnen in der Elbestadt die Berliner diesmal mit 16:11 knapper als sonst.

Mit sieben Damen und sieben Herren war die Berliner Senioren-Stadtvertretung bei diesem siebenten Vergleichskampf am 9. und 10. Oktober 1970 (ziehen jetzt nach, da die Ausgabe Nr. 8/70 auf Wunsch unserer Gemeinschaften und Sektionen die Spielansetzungen der Sonderliga und Verbandsliga übernahm) Gast in Dresden auf der Anlage der HSG Wissenschaft TU. Bei idealem Wetter wurden je 7 Damen- und Herren Einzel, je drei Damen- und Herrendoppel und sieben Gemischte Doppel ausgetragen. Im Gesamtergebnis siegte Berlin mit 16:11 Punkten. Die Punktverteilung: Herren-Einzel 4:3 (Dresden stets zuerst genannt), Damen-Einzel 3:4, Herren-Doppel 1:2, Damen-Doppel 0:3, Mixed 2:5.

Während sich die Herrenmannschaft des Gastgebers leicht überlegen zeigte, gelang es den Berliner Seniorinnen den verlorenen Boden wieder gutzumachen und sogar einen Vorsprung zu sichern. Die endgültige Entscheidung fiel im Mixed, in dem Berlin eindeutig das Feld beherrschte. Die Quintessenz: Mit den Paarungen bei den Mixedkämpfen war Dresden noch schwach besetzt. Gegenüber den vorangegangenen Stadttreffen hat aber die dominierende Überlegenheit der Berliner abgenommen, was von allen Beteiligten nicht einmal mit einem gewissen Bedauern konstatiert wurde. Gilt doch nach wie vor der zu Beginn der Seniorenbegegnungen Dresden - Berlin von Altmeister Wolfgang Jacke geäußerte Wahlspruch: Nicht für den Sieg, sondern für Spiel, Kampf und Freundschaft treffen sich alljährlich die beiden Städtevertretungen der Seniorinnen und Senioren!

Das gesellige Beisammensein im Klubheim der HSG Wissenschaft wurde von den Gästen genutzt, um in humorvoller Weise ihre einzelnen Teilnehmer tennischarakteristisch zu personifizieren. Die Aufnahme dieser „Vorträge“ in das kulturelle Programm setzte stimmungsvolle Akzente.

Der veranstaltende BFA Dresden und die zahlreichen Aktiven und Initiatoren hatten spiel- und betreuungstechnisch einen erstklassigen Ablauf organisiert. Dafür sei auch an dieser Stelle gedankt. Möge die gezeigte Herzlichkeit, die ausgezeichnete Atmosphäre und das allgemeine gute Niveau seine Wiederholung 1971 in Berlin finden.

Als sich die Berliner am Sonntagabend etwas ermüdet, doch um ein wertvolles Sportereignis reicher, auf der Rückfahrt befanden, herrschte die einhellige Meinung: Derartige Veranstaltungen sollten nicht nur bestehen bleiben, sondern aktiviert werden.

### Rudolf Holländer

Herren-Einzel: Dr. Ermer - Lehmann 7:5, 1:6, 4:6, Arnold - Jacke 4:5, Abbruch wegen Verletzung, Sprenger - Froese 6:3, 0:6, 0:6, Böttger - Moebis 6:3, 6:4, Pawluschow, H., Müller 6:1, 7:5, Petrow - Stock 6:1, 6:4, Pawluschow, E. - Holländer 6:3, 7:5;

Damen-Einzel: Marenz - Jacke 0:6, 1:6, Richter - Schäfer 4:6, 6:3, 6:0, Tappe - Gruber 2:6, 4:6, Baeckecke - Müller-Mellage 6:4, 4:6, 4:6, Hartmann - Lebedew 6:3, 6:4, Dr. Hubacek - Nitzsche 6:3, 6:0, Tränkner - Bading 3:6, 1:6;

Herren-Doppel: Dr. Ermer/Petrow - Jacke/Froese 1:6, 1:6, Sprenger/Böttger - Lehmann/Moebis 6:3, 3:6, 7:5, Klemm/Weck - Müller/Stock 6:0, 6:2; Damen-Doppel: Marenz/Hartmann - Jacke/Schäfer 3:6, 1:6, Richter/Dr. Hubacek - Gruber/Nitzsche 6:3, 4:6, 4:6, Tappe/Baeckecke - M.-Mellage/Lebedew 2:6, 6:3, 6:8; Gemischtes Doppel: Marenz/Dr. Ermer - Jacke/Jacke 2:6, 1:6, Tappe/Klemm - Gruber/Lehmann 3:6, 3:6, Baeckecke/Sprenger - Schäfer/Froese 0:6, 1:6, Richter/Böttger - Lebedew/Moebis 6:0, 6:1, Hartmann/Petrow - M.-Mellage/Müller 6:3, 4:6, 7:5, Dr. Hubacek/Weck - Nitzsche/Stock 3:6, 3:6, Tränkner/Pawluschow - Bading/Holländer 1:6, 9:11.

## Nachwuchs-Vergleichskampf

### Meinungen und Kommentare

Dr. Werner Richter, Präsident des DTV der DDR:

„Mein ganz besonderer Dank gilt den Ascherslebener Tennistfunktionären, die diesem Länderkampf liebevoll vorbereitet haben. Die Ascherslebener Stadthalle hat ihre Bewährungsprobe auch als Austragungsstätte von Tennis-Länderkämpfen eindrucksvoll bestanden. Was den sportlichen Wert betrifft, so muß man die Überlegenheit der CSSR-Spieler neidlos anerkennen. Wir wußten ja, daß wir gegen Aktive anzutreten hatten, die zu den besten Nachwuchsspielern unseres Kontinents zählen. Ganz sicher haben unsere Aktiven viel gelernt.“

Pawel Korda, CSSR-Staatstrainer und verantwortlich für die Davis-Cup- und Galea-Cup-Mannschaft der CSSR:

„Die gesamte Atmosphäre des Länderkampfes war ausgezeichnet, und ich freue mich schon auf den Rückkampf Ende Februar in Prag. Was die sportlichen Leistungen anbetrifft, so zeigte sich auch hier in Aschersleben, daß in Thomas Emmrich eines der größten Talente heranreift, das der DDR-Tennis sport je besaß. Jetzt wird alles davon abhängen, inwieweit Emmrich weiter diszipliniert an sich arbeitet. Auch muß man ihm die Chance zu internationaler Bewährung geben. Hinter Emmrich klappt eine ganz beträchtliche Lücke. Sie muß geschlossen werden, denn mit nur einem guten Spieler sind bedeutungsvolle Cup-Wettbewerbe nicht zu gewinnen.“

Heinz Schulte, Verbandstrainer des DTV der DDR:

„Ich betrachte diesen Länderkampf als überaus nützlich für unsere weitere Entwicklung. Überhaupt würde ich es sehr begrüßen, wenn wir mehr solcher Vergleiche, die nach der Art der bedeutungsvollen Pokal-Wettbewerbe wie Davis-Cup und Galea-Cup ausgetragen werden, durchführen würden. Wir waren von vornherein krasse Außenseiter und doch haben unsere Spieler in vielen Spielen gut mitgehalten. Emmrichs Sieg gegen Pisecky zählte zu den angenehmsten Überraschungen. Zugleich wurde aber auch deutlich, was uns alles noch fehlt. So waren uns die Gäste besonders in der Spielübersicht und in der Athletik überlegen.“

### Gold für Schreck und Schwarz

Mit der Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Gold wurde Gerhard Eckhart (bei der LVB Leipzig) für sein langjähriges Wirken als ehrenamtlicher Funktionär und die damit erworbenen großen Verdienste um die Entwicklung unseres Tennissports ausgezeichnet. Auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche.

Eine gute Genesung wünschen wir dem Schatzmeister des DTV, Werner Viergutz, nachdem er wegen eines Augenleidens längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte.

## Bezirks-Ranglisten

### Magdeburg

#### Herren-Bezirksliga

1. Chemie Schönebeck I	9	9	-	57:24	9:0
2. Einheit Wernigerode	9	8	1	62:19	8:1
3. Lok Halberstadt	9	7	2	48:33	7:2
4. Aufb. Börde Magdeburg	9	5	4	41:30	5:4
5. M. M. Magdeburg III	9	4	5	42:39	4:5
6. Lokomotive Stendal	9	4	5	40:41	4:5
7. Einheit Magdeburg	9	4	5	39:42	4:5
8. Einheit Burg	9	3	6	40:41	3:6
9. Lok Magdeburg	9	1	8	24:57	1:8
10. Chemie Schönebeck II	9	-	9	12:69	0:9

Absteiger zur Bezirksklasse: Lokomotive Magdeburg und Chemie Schönebeck II.

#### Damen-Bezirksliga

1. Lok Blankenburg	6	5	1	45:9	5:1
2. Lokomotive Stendal	6	5	1	40:14	5:1
3. Lok Magdeburg	6	4	2	31:23	4:2
4. Einheit Wernigerode	6	3	3	28:26	3:3
5. Einheit Magdeburg	6	3	3	22:32	3:3
6. Aufb. Börde Magdeburg III	6	1	5	18:36	1:5
7. Medizin Magdeburg	6	-	6	5:49	0:6

Absteiger zur Bezirksklasse: Aufbau Börde Magdeburg III und Medizin Magdeburg.

### Halle: Bezirksliga

#### Herren

1. Chemie Wolfen-Greppin	7	7	-	47:16	7:0
2. Einheit Weißenfels	7	6	1	36:27	6:1
3. Chemie Leuna I	7	4	3	39:24	4:3
5. Chemie Zeitz II	7	3	4	39:24	3:4
6. Empor Zörbig	7	3	4	26:37	3:4
7. Einheit Bernburg	7	-	7	16:47	0:7

#### Damen

1. Empor HO Halle	6	6	-	50:4	6:0
2. Einheit Weißenfels	6	4	2	31:22	4:2
3. Buna Halle II	6	4	2	26:27	4:2
4. Chemie Leuna II	6	3	3	29:25	3:3
5. Motor Köthen	6	3	3	23:27	3:3
6. Chemie Wolfen-Greppin	6	1	5	21:33	1:5
7. Post Halle	6	-	6	8:46	0:6

### Rückkampf 13:11 für LVB

Den Rückkampf des alljährlich durchgeführten Freundschaftswettkampfes zwischen Lokomotive Schleusingen und LVB Leipzig gewannen die Leipziger Gastgeber mit 13:11, nachdem die erste Begegnung 1970 die Messtädter in Schleusingen mit 19:15 bei allerdings zehn Spielen mehr zu ihren Gunsten entschieden hatten. 30 Schleusinger Sportler erlebten bei der Tennisabteilung der Leipziger Verkehrsbetriebe LVB eine wunderbare Gastfreundschaft. Dank gilt den Organisatoren, mit Sektionsleiter Gerhard Briesemeister an der Spitze, für die angenehmen Tage auf der Anlage. Ein Aufwiedersehen Pfingsten 1971 in Schleusingen.

## Dr. Dobmaier mit seiner großen Sicherheit souveräner Sieger auf Leipzigs Parkett

Dr. Dobmaier gewann das I. Hallenturnier 1970/72 in Leipzig nach Belieben / Nachwuchsmann Gutwasser fehlte im letzten Finalsatz Sicherheit und Spielwitz / Gunnar Wolf wurde in der Vorschlußrunde von Gutwasser niedergelagert

Wenn es Winter wird, dann warten die Aktiven nicht nur aus der Messestadt Leipzig mit einiger Spannung darauf, ob es den rührigen Tennistfunktionären der DHfK auch diesmal gelungen ist, die für unseren Sport bestens geeignete Ernst-Grube-Sporthalle auch für einige Veranstaltungen der Tennisspieler zu „erkämpfen“. Große Freude herrschte dann, als bekannt wurde, daß auch in diesem Winterhalbjahr vom November bis März wieder fünf Turniere stattfinden.

Zur ersten Veranstaltung in der zweiten Novemberhälfte 1970 hatten sich dann auch die Leipziger Spitzenspieler zusammen mit dem Magdeburger „Stammgast“ Michael Heinz eingefunden, um vor allem Jagd auf einen Spieler zu machen, der im vorigen Jahr der ungekrönte König der Ernst-Grube-Sporthalle genannt werden durfte: Dr. Bernd Dobmaier (DHfK Leipzig). Und der 28jährige Leipziger Sportarzt ließ auch gleich zum Auftakt keinerlei Zweifel darüber aufkommen, daß er auch in diesem Winter die Spitzenposition verteidigen möchte.

Ohne Satzverlust zog Dr. Dobmaier in das Finale ein. Zunächst bezwang er Jürgen Backhaus (DHfK Leipzig) mit 6:0, 6:2, und zeigte sich dann auch gegen Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) in der Vorschlußrunde mit 6:1, 6:1 überlegen. Heinz hatte zuvor schon mit dem routinierten Leipziger DHfK-Spieler Ernst Blum seine liebe Mühe gehabt, ehe er mit 3:6, 6:3, 6:3 als Sieger das Parkett verließ. Wesentlich spannender ging es in der anderen Hälfte bei der Ermittlung des Endspielgegners von Dr. Dobmaier zu. Peter Gutwasser (Stahl Bad Lausitz) und der sich in erstaunlich guter Form präsentierende Gunnar Wolf (DHfK Leipzig) lieferten sich ein Ge-

fecht auf Biegen oder Brechen, in dem Wolf lange Zeit die Vorteile sogar auf seiner Seite hatte. Aber der 17jährige Gutwasser erwies sich hier nicht nur als der bekannt gute Techniker, sondern zeigte auch alle seine Kämpferqualitäten. Buchstäblich in der letzten Minute nahm er Wolf seinen Aufschlag ab und gewann noch mit 3:6, 6:3, 6:5.

Im Endspiel lieferte Gutwasser einen Satz lang dem hohen Favoriten Dr. Dobmaier einen völlig gleichwertigen Kampf, ja er hatte sogar die klare Chance zum Satzgewinn. Aber ausgerechnet beim Stande von 5:5 verlor er seinen Aufschlag und damit den ersten Satz mit 5:6. Danach erst trümpfte Dr. Bernd Dobmaier in der von ihm gewohnten Manier auf, spielte jetzt Gutwasser fast nach Belieben aus. Dabei zeigten sich beim 17jährigen Junior - nach dem über einhalbstündigen verbissenen Vorschlußrundkampf gegen Wolf nicht ganz unverständlich - nun auch konditionelle Schwächen. Mit 6:1 ging der zweite Satz klar an Dr. Dobmaier.

Aus den ersten Runden: Dr. Dobmaier - Jürgen Backhaus 6:0, 6:2; Heinz - Blum 3:6, 6:3, 6:3; Wolf - Braufe (Aufbau Südwest Leipzig) 6:4, 6:0; Vorschlußrunde: Dr. Dobmaier - Heinz 6:1, 6:1; Gutwasser - Wolf 3:6, 6:3, 6:5; Schlußrunde: Dr. Dobmaier - Gutwasser 6:5, 6:1. Rolf Becker

## Ein halbes Jahrhundert aktiv im Sport

Auf eine fünfzigjährige aktive Sportlaufbahn kann in diesem Jahr Wolfgang Jacke zurückblicken - davon 45 Jahre im Tennis. Seine ersten Schritte machte er als zwölfjähriger Schuljunge auf dem Fußballplatz der einstigen Magdeburger Viktoria 96, wo er mit 17 Jahren in der „ersten“ spielte und schon frühzeitig in der Stadtelite zu repräsentativen Ehren kam. Aber nicht nur im Fußball, auch im Landhockey vertrat der junge Wolfgang der sportfreudigen Jacke-Familie (die Schwester war eine hervorragende Fünfkämpferin) als Torsteher die Farben Magdeburgs. Zwischendurch bestätigte er seine große Vielseitigkeit auch als guter Leichtathlet.

Die sportliche Laufbahn von Wolfgang Jacke entschied Trainer Paul Rauch, der den 17jährigen Wolfgang mit den Worten „du hast für Tennis eine große Begabung“ für das Spiel mit dem saitenbespannten Racket interessierte. Schon ein Jahr darauf holte sich Jacke den Titel eines Juniorenmeisters von Mitteldeutschland und erlang in den folgenden Jahren zahlreiche Siege auch auf internationalen Turnieren. Als der

gebürtige Magdeburger mit 26 Jahren sein Sportlehrerexamen „baute“ wurde er Tennislehrer und gehörte später zu den spielstärksten Lehrern. Die bemerkenswertesten Erfolge gelangen ihm mit seinem Freund Blenk im Herren-Doppel (zwei Siege über den damaligen Weltmeister Hans Nüßlein und dessen Partner Benz) und mit dem dritten Rang im Einzel bei den Meisterschaften (unterlag um den Eintritt ins Finale Hans Nüßlein in vier Sätzen) in Bad Ems.

Nach der Heimkehr aus sowjetischer Gefangenschaft feierte Wolfgang Jacke seinen größten Triumph bei den ersten DDR-Tennismeisterschaften 1949 in Leipzig mit den Titelgewinnen im Herren-Einzel und im Mixed. Bis 1954 gewann er insgesamt acht DDR-Meistertitel, und spielte dann nur noch in der Seniorenklasse. Der hervorragende Taktiker und die ganze Klaviatur der vielseitigen Tennistechnik beherrschende Altmeister errang bei den DDR-Besten-ermittlungen der „Alten“ im Einzel bei 17 Starts dreizehnmal den Sieg, dazu ebenso viele erste Ränge im Senioren-Doppel und Mixed. Die erstaunliche Vitalität des sehr sportlich lebenden heute 63 Jahre alten Reichsbahnmannes bewundern die angehenden Eisenbahner in der Makarenko-Betriebsberufsschule der Reichsbahn in Berlin-Grünau, wenn der ewig junge Wolfgang Jacke in der Sporthalle den Jungen und Mädchen die Riesenwelle am Rock oder den Über-schlag am Barren zeigt.

## Kommentar über Titelkämpfe der Jüngsten

Die DDR-Meisterschaften der Pioniere und Schüler 1970 im Limbach-Oberfrohna waren ein Spiegelbild der in den letzten Jahren durchgeführten konzentrierten und planmäßigen Förderung im Nachwuchsbereich, insbesondere im Sektor Pioniere. Von diesen jungen Tennisspielern machte Andreas John (Medizin Berolina) von sich reden. Er hat bei diesen Kämpfen seine gute Tennisveranlagung bestätigt, denn schon bei den vorangegangenen DDR-Jugendmeisterschaften und bei den DDR-Titelkämpfen der Herren in Leipzig zeigte er ein beachtliches Können. Außerdem belegte alle Förderungskader die vorderen Plätze. Weitere Fortschritte hat der zehnjährige Thomas Arnold gemacht, der jedoch durch mangelnde Disziplin auf und außerhalb des Tennisplatzes leider viele gute Chancen ungenutzt läßt. Bei größerer Selbstdisziplin könnte der Leistungssprung dieses Jungen noch größer sein.

Bei den Mädchen ist der Kreis der Talente gegenwärtig nicht so groß, wie er schon einmal mit seinem erfreulichen zahlenmäßigen Umfang war. Nach der begabten Karl-Marx-Städterin Rudolph stehen mit Weiß, Weisenhorn und Feldhahn Talente bereit, die unserem Nachwuchs die Plätze durch die herausgewachsenen Spielerinnen der Hungaria-Cup-Auswahl sichern sollten.

### DTSB-Ehrennadel in Gold an Oskar Leyh (Zella-Mehlis)

Auf einer Feierstunde des DTSB-Kreisvorstandes Suhl, auf der verdiente Aktive, Funktionäre und Sportveteranen geehrt wurden, zeichnete Sportfreund Rönsch den langjährigen Tennisfunktionär Oskar Leyh von Motor Zella-Mehlis/West für seine Verdienste um den Sport und im speziellen um den weißen Sport mit der Ehrennadel des DTSB in Gold aus. Oskar Leyh, der 1951 im Kreis Suhl die erste Tennissektion gegründet hatte, feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Mitgliedsjubiläum bei Motor Zella-Mehlis/West. Wir wünschen diesem großen Tennisidealisten noch viele Jahre reiche Schaffenskraft und viel Gesundheit. st.

Nach schwerer Krankheit verstarb in Meiningen der langjährige Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision des BFA Suhl, Marie-Luise Walter. Sie hatte am Neuaufbau des Tennissports im Bezirk Suhl einen großen Anteil.

An den Mädchen selbst liegt es, ob sie diesen Sprung in die Pokalmannschaft schaffen werden.

### Vermißt wurden

bei diesen Titelkämpfen der Pioniere und Schüler in Limbach-Oberfrohna Teilnehmer aus dem Bezirk Neubrandenburg, während auffiel, daß die im Jugendbereich führende Sektion Motor Mitte Magdeburg scheinbar bei den Pionieren keine Talente besitzt. Und sehr bedauert worden ist, daß ein so rühmiger Bezirk wie Schwerin keine Meldungen für die Meisterschaften der Jüngsten abgegeben hat.

Es ist doch nichts Neues wenn ich sage, daß sportliche Leistung und gesellschaftlicher Auftrag eine sich gegenseitig bestätigende Verpflichtung bilden. Dieser Einheit wird vom Sektor Pioniersport und Schüler in der Kommission für Nachwuchsentwicklung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR eine sehr große Bedeutung beigemessen und entsprechend unterstützt. Und diese von uns in diesem wichtigen Bereich geleistete Arbeit fand eine Bestätigung durch die jungen Teilnehmer des DTV bei allen Veranstaltungen im Zentralen Pionierlager „Clara Zetkin“ höchste Anerkennung durch den Zentralrat und die Lagerleitung.

Die Ehrungen Clara Zetkins und Ernst Thälmanns sowie die Solidaritätsspende von 88,- M für das heldenhafte um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk waren Höhepunkte in der politischen Erziehungsarbeit. Die sehr gute Disziplin der Aktiven erlaubte eine gelungene Meisterschaftsfeier und verschiedene kulturelle Veranstaltungen bei der Überbrückung der Regentage. Hierbei herrschte eine ausgezeichnete Stimmung und Fröhlichkeit.

## FDJ Pokalsieger Bezirk Magdeburg

Erfolg an Erfolg, Sieg an Sieg reihte sich im Bezirk Magdeburg an die Kollektive des Nachwuchses (vorrangig durch den Schwerpunkt Motor Mitte). Diesmal ging es um das schon einmal vollständig verregnete Finale um den FDJ-Pokal, das auch diesmal von Petrus gestört wurde.

Hatte die Bezirksmannschaft Magdeburg schon in der Vorrunde gegen den Bezirk Halle alles aufbieten müssen, um knapp mit 9:7 das bessere Ende für sich zu haben, so zeigte sich in der Endrunde vor allem der Bezirk Dresden als stärkster Kontrahent. Die Bezirksauswahl Magdeburg in der Besetzung Bötzel, Jacke, Telloke, Kalisch, Dirk Junge (männlich) und Hoberg, Ness, Conradi, Berger, Dreyling (weiblich) mußte alle Register ihres Könnens ziehen, um am Schluß der zweitägigen Kämpfe an der Salzmannstraße einen sicheren und auch verdienten 9:7-Sieg zu erringen und damit FDJ-Pokal-Gewinner zu werden.

Durch wichtige aktuelle Veröffentlichungen konnten leider aus Gründen von Platzmangel die resümierenden Bemerkungen des Leiters für den Pioniersport in der Kommission für Nachwuchsentwicklung des DTV, Sportfreund Michael Eberlein, zum Bericht über die DDR-Meisterschaften der Pioniere in Limbach-Oberfrohna im Heft Nr. 8/70 nicht erscheinen. In der heutigen Ausgabe ziehen wir den Kommentar nach.

Meine kommentierenden Bemerkungen möchte ich schließen mit einem herzlichen Dank an alle Organisatoren und Helfer, die Turnierleitung und die Oberschiedsrichter sowie die Mitarbeiter der Sektion Tennis der BSG Fortschritt Limbach-Oberfrohna für ihre umfangreiche Arbeit und ihre großen Bemühungen.

Von den Spielen um den Pionierpokal noch einmal zusammenfassend sämtliche Ergebnisse.

**Männliche Pioniere:** 1. Runde: Halle - Karl-Marx-Stadt 3:0, Berlin - Karl-Marx-Stadt II 3:1, Leipzig - Cottbus I 3:0, Dresden - Cottbus II 3:0, Rostock gegen Suhl I 3:1, Halle/Leipzig-Kombination - Erfurt 3:0, Potsdam - Suhl II 3:1, Gera gegen Magdeburg 3:0, 2. Runde: Halle - Rostock 3:0, Berlin - Halle/Leipzig-Kombination 3:0, Leipzig - Potsdam 3:0, Gera - Dresden 3:0, Vorschlußrunde: Halle - Gera 4:1, Berlin - Leipzig 3:1, Schlußrunde: Berlin - Halle 4:1.

**Weibliche Pioniere:** 1. Runde: Karl-Marx-Stadt - Magdeburg 3:0, Cottbus - Frankfurt/Oder 3:0, Halle - Berlin 3:1, Rostock - Erfurt 3:1, Potsdam - Suhl II 3:0, Dresden - Rostock II 3:1, Leipzig/Magdeburg-Kombination - Gera I 3:0, 2. Runde: Karl-Marx-Stadt - Potsdam 3:0, Cottbus - Leipzig 3:0, Halle - Dresden 3:0, Leipzig/Magdeburg-Kombination - Rostock 3:1, Vorschlußrunde: Karl-Marx-Stadt - Halle 3:0, Cottbus - Leipzig/Magdeburg-Kombination 3:0, Schlußrunde: Karl-Marx-Stadt - Cottbus o. Sp. (wegen Krankheit).

Die Dresdener kämpften bis zum letzten Ball sehr tapfer und lieferten sich mit den Elbestädtern eine begeisterte Auseinandersetzung. Gegen Berlin sprang ein 9:3-Sieg heraus.

Endstand: 1. und FDJ-Pokal-Sieger Bezirk Magdeburg, 2. Bezirk Dresden mit den Jungen Grundmann, Miers Stötzner, Schumann, Arnold und den Mädchen Domschke, Sauer, G. u. B. Franz, Hubacek, 3. Bezirk Berlin mit Hinze, Lucas, Klenner, Gzella, Klehr (männlich), Marlies Borkert, Fehl, Kohls, Schmidt (weiblich), 4. Bezirk Gera mit den Jungen Graulich, Limmer, Zeh, Hempel und den Mädchen Preuß, Schwarze, Jänich und Hottenrott.

Arthur Becker

Diesen Bericht über die Endrunde um den FDJ-Pokal konnten wir auf Grund eines reichen Stoffandranges erst in dieser Ausgabe veröffentlichen. Wir bitten um Verständnis.

## Herz-Kreislauf- und Stoffwechseluntersuchungen während eines Hallen-Tenniswettkampfes

Von Dr. med. M. Brauer

In der Wintersaison 1969/70 führte die Sektion Tennis der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig fünf Hallen-Tennis-Turniere durch. Bei einem dieser Turniere wurde Leipziger Sportmedizinern die Gelegenheit gegeben, telemetrische Herz-Kreislauf- und darüber hinaus Stoffwechseluntersuchungen während des Wettkampfes im Herren-Einzel durchzuführen. Der Durchführungsmodus des Turniers wurde dem Untersuchungsprogramm angepaßt. Wir danken an dieser Stelle dem Veranstalter für sein Entgegenkommen.

Einschätzung der allgemeinen physischen Leistungsfähigkeit:

Kurz vor diesem Termin wurden bei den Teilnehmern (n = 10, Alter 17 - 34 Jahre, x = 25,3 Jahre) Laboruntersuchungen durchgeführt. Es wurden das Körpergewicht, die Körperhöhe, das Herzvolumen (HV) und spirometrische Parameter bestimmt. Die Ergebnisse sind in den Tabellen 1 und 2 dargestellt.

Tabelle 1: Alter, anthropometrische Daten, absolutes und relatives Herzvolumen bei Tennisspielern

Alter (Jahre)	Körpergewicht (kp)	Körperhöhe (cm)	absolutes HV (ml)	HV/kp (ml)
25,3	69,3	178,2	793	11,4
± 4,68	± 5,43	± 6,56	± 75,95	± 0,78

Tabelle 2: Herzvolumen und spirometrische Parameter

absolutes HV (ml)	max. O <sub>2</sub> -Aufnahme (ml/min)	max. Herzfrequenz pro min	max. O <sub>2</sub> -Puls (ml)	HV/max. O <sub>2</sub> -Aufnahme	HV/max. O <sub>2</sub> -Puls
793	3250	182,0	17,8	0,230	39,4
± 75,95	± 571	± 17,9	± 2,26	± 0,001	± 3,0

HV, maximales O<sub>2</sub>-Aufnahmevermögen und maximaler O<sub>2</sub>-Puls weisen auch bei diesen Probanden eine Größenordnung auf, wie wir sie bereits in früheren Untersuchungen fanden (Tennis Nr. 4/1970) und dort für „Spitzen-Tennisspieler“ als nicht ausreichend diskutierten.

Einschätzung der speziellen, sportartspezifischen physischen Leistungsfähigkeit

In vorausgegangenen Untersuchungen wurde die Problematik der Belastung des Herz-Kreislauf-Systems während eines Techniktrainingswettkampfes in den Disziplinen Herren-Einzel, Herren-Doppel und Gemischtes Doppel geklärt. Solche Untersuchungen liegen bisher während eines echten Wettkampfes nicht vor. Auch wir waren daran interessiert, den Informationsgehalt der Ergebnisse zu erhöhen. Wir wissen, daß Funktionsabläufe des Herz-Kreislauf-Systems eng mit Vorgängen im Stoffwechsel gekoppelt sind. Komplexe Untersuchungen, das heißt, Berücksichtigung einer Vielzahl von Parametern, geben einen genaueren Einblick in die während einer Belastung im Organismus ablaufenden Funktionen und gestatten dem Sportmediziner eine umfassende Aussage über die sportartspezifische Leistungsfähigkeit.

Während des Hallenturniers wurden Zeitwettkämpfe durchgeführt. Die Einzelphase betrug 3 min. Wir bestimm-

ten telemetrisch die Herzfrequenz (HF). Die Untersuchungen des Stoffwechsels umfaßten den Säure-Basen-Haushalt (pH, pCO<sub>2</sub>, Base-Excess, Standard/bicarbonat) und das Salz der Milchsäure. Zu diesem Zwecke wurde ein Blutstropfen aus dem Ohrläppchen entnommen:

1. Vor dem Wettkampf;
2. nach 10 min Wettkampf;
3. nach 20 min Wettkampf;
4. nach 30 min Wettkampf;

Schlüsfolgerungen

1. Herzgröße und spirometrische Parameter und damit die Ausdauerleistungsfähigkeit bei den von uns untersuchten Tennisspielern ist unzureichend.
2. Die Sportart Tennis besitzt nicht — bedingt durch den ständigen Wechsel von kurzzeitiger Belastung mit nachfolgender Erholung — die nötige Intensität, um große Abweichungen von Stoffwechselwerten vom Normalwert zu bewirken.
3. Stoffwechselprozesse ohne das Vorhandensein von Sauerstoff (=anaerobe) werden zur Energiegewinnung in der Sportart Tennis kaum benötigt. Vielmehr wird in den sich wiederholenden kurzen Erholungsphasen die Regeneration durch die mit Sauerstoff ablaufende Prozesse bewirkt.
4. Die Herz-Kreislauf-Belastung in Wettkämpfen liegt im Mittel im submaximalen Bereich. Selten werden maximale Werte erreicht.
5. Eine Steigerung der Leistungsfähigkeit von Tennisspielern kann — nach unserem heutigen Wissensstand — durch die Erhöhung der Sauerstoffkapazität und der Ausdauer erfolgen.
6. Leistungsbegrenzende Faktoren in der Sportart Tennis dürften z. Zt. bei entsprechender Technik und Taktik, Schnellkraftwirkung, Reaktionsfähigkeit und gutem Anticipationsvermögen in der ungenügenden Anpassung des Herz-Kreislauf-System zu suchen sein. Sofern ein hinreichend hoher Grad einer allgemeinen konditionellen Grundlage vorhanden ist, dürften dann die leistungsbegrenzenden Faktoren mehr auf dem Gebiet der zentralnervösen Steuerung (Koordination, Reaktion u. a.) liegen.

### Ergebnisse

Bedingt durch die Unterschiede im Trainingszustand der Spieler, durch die Spielintensität (Gegner besitzen unterschiedliche psychische Einflüsse — ein Zeitwettkampf ist für Tennisspieler ungewohnt — erscheint es nicht sinnvoll für die bestimmten Parameter Mittelwerte zu bilden. Wir besprechen daher anhand zweier Spiele die exakten Werte, weisen aber darauf hin, daß bei allen Spielen die gleiche Tendenz auftrat.

### Herzfrequenz (HF)

Die mittlere HF über den gesamten Wettkampfzeitraum beträgt 156, 159, 174, 183/min (= 4 Spieler) die maximale HF 170, 188, 189, 194/min. Die maximalen HF liegen in Bereichen, wie sie bei anderen Spiel- und Ausdauer-sportarten ebenfalls gefunden wurden. Sie erklären sich durch die erheblichen Laufbelastungen im Wettkampf und die hohen nervalen Konzentrationen in der Sportart Tennis. Sie dürfen aber auch auf einen nicht ausreichenden Trainingszustand (siehe Werte und Einschätzung der allgemeinen physischen Leistungsfähigkeit) zurückzuführen sein, da die Spielintensität im Tenniswettkampf zu keiner Auslastung des Herz-Kreislauf-Systems führt.

Säure-Basen-Haushalt und Salz der Milchsäure

Vorgänge in diesem Bereich sind für uns insofern wichtig, da wir aus dem Verhalten der oben angegebenen Parameter ersehen können, ob diese Stoffwechselvorgänge in Gegenwart von Sauerstoff ablaufen, oder ob der Organismus eine „Sauerstoffschuld“ mit gleichzeitig einhergehender Säuerung des Blutes eingehen muß. Letztere bedingt mit der Ermüdung bzw. Erschöpfung, das heißt also Leistungsunfähigkeit. Die Veränderungen im Säure-Basen-Haushalt und bei dem Salz der Milchsäure sind während des Wettkampfes gering. Stoffwechselvorgänge in Tennis laufen im aeroben Bereich (in Gegenwart von Sauerstoff) ab.

### Schlüsfolgerungen

1. Herzgröße und spirometrische Parameter und damit die Ausdauerleistungsfähigkeit bei den von uns untersuchten Tennisspielern ist unzureichend.
  2. Die Sportart Tennis besitzt nicht — bedingt durch den ständigen Wechsel von kurzzeitiger Belastung mit nachfolgender Erholung — die nötige Intensität, um große Abweichungen von Stoffwechselwerten vom Normalwert zu bewirken.
  3. Stoffwechselprozesse ohne das Vorhandensein von Sauerstoff (=anaerobe) werden zur Energiegewinnung in der Sportart Tennis kaum benötigt. Vielmehr wird in den sich wiederholenden kurzen Erholungsphasen die Regeneration durch die mit Sauerstoff ablaufende Prozesse bewirkt.
  4. Die Herz-Kreislauf-Belastung in Wettkämpfen liegt im Mittel im submaximalen Bereich. Selten werden maximale Werte erreicht.
  5. Eine Steigerung der Leistungsfähigkeit von Tennisspielern kann — nach unserem heutigen Wissensstand — durch die Erhöhung der Sauerstoffkapazität und der Ausdauer erfolgen.
  6. Leistungsbegrenzende Faktoren in der Sportart Tennis dürften z. Zt. bei entsprechender Technik und Taktik, Schnellkraftwirkung, Reaktionsfähigkeit und gutem Anticipationsvermögen in der ungenügenden Anpassung des Herz-Kreislauf-System zu suchen sein. Sofern ein hinreichend hoher Grad einer allgemeinen konditionellen Grundlage vorhanden ist, dürften dann die leistungsbegrenzenden Faktoren mehr auf dem Gebiet der zentralnervösen Steuerung (Koordination, Reaktion u. a.) liegen.
- Herrn Oberarzt Dr. med. K. Büttner (Itr. d. Abteilung Leistungssport der Sportärztlichen Hauptberatungsstelle Leipzig) und Herrn Diplomchemiker H. Geisler gebührt der Dank für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der Untersuchungen und für wertvolle Hinweise bei der Interpretation der Ergebnisse.

## Erste Baustufe der neuen Rostocker Tennisanlage abgeschlossen

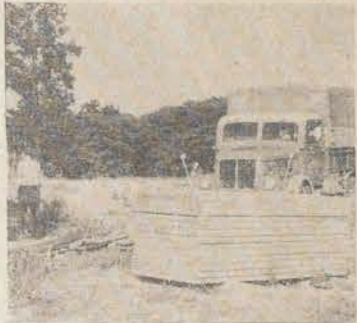


Bild oben: Das erste Baumaterial rollt per Lkw an. Darunter: Anfangs mußte das Wasser für Beton und Putz in Eimern herangeschleppt werden. Im Bild Platzmeister Schneider. Unteres Bild: Die 14 Zentner schweren Schachtringe für die Entwässerungsleitung mußten per Hand herangerollt werden. Von links sehen wir Willi Hess, Sektionsleiter Steffen Rockmann und Erich Meier.



Im „Tennis“ Heft Nr. 2 des Jahres 1970 berichteten wir über den begonnenen Neubau einer Tennisanlage in Rostock. Sie wird bekanntlich gebaut als Ersatz für die traditionsreiche Anlage auf dem Vögenteichplatz, die dem Aufbau des Rostocker Stadtzentrums weichen mußte. Was hat sich im Laufe des vergangenen Jahres in der Ostseemetropole, besser gesagt im schönen Barnstorfer Wald – dem Naherholungs-zentrum Rostocks – beim Bau der neuen Tennisanlage getan? Zunächst eine kurze Information: Die von uns genannte Zielstellung wurde teilweise übertroffen, zum Teil aber noch nicht erreicht.

Das Positive: Die Bodenregulierung und Planierung der vier Terrassen wurde endgültig fertiggestellt, der über 600 m lange Außenzaun um das 1,6 ha große Gelände steht, die Be- und Entwässerungsleitungen (über 400 m Gräben müßten gezogen werden) sind funktionsbereit; auch die über 300 m lange Wasserleitung zu den künftigen Tennisplätzen ist fertig. Weiterhin wurden das Stromkabel (220 m) verlegt, eine Aufgabe, die von den Sportfreunden der Sektion Tennis allein bewältigt worden ist. Auch die über 200 m lange Gaszuleitung ist fertig.

Zusätzlich zum Plan 1970 gelang es, zwei Fertighäuser von je 10 m Länge und 6 m Breite zu erwerben, auf vorschrittweisen Fundamenten aufzubauen und sie durch einen unterkellerten Zwischenbau zu verbinden. Sie sollen später als Wirtschaftsgebäude dienen, wenn der im Plan später liegende Bau des massiven Klubhauses fertiggestellt sein wird. Bis dahin dürften mit den beiden Gebäuden die Ansprüche auf Klubraum mit Küche, auf Umkleieräume und sanitäre Anlagen erfüllt werden können. Das für die künftige Klubhaus-Terrasse erforderliche Material wird zunächst vor Haus I verlegt, wo durch Gartenmöbel und große bunte Sonnenschirme nicht nur eine gute Entspannungsmöglichkeit geboten wird, sondern das schon jetzt erfreuliche Bild der Anlage in der herrlichen Waldgegend weiter belebt.

Der „Rahmen“ dieser Tennisanlage ist also fertig. Auf ihr kann aber noch nicht gespielt werden. Sie wird auch zu Saisonbeginn 1971 noch nicht bespielbar sein, denn die für Ende 1970 geplante Fertigstellung der Plätze 1 bis 4 konnte nicht verwirklicht werden. Es wurden jedoch große Anstrengungen unternommen, um das noch fehlende Material zu beschaffen. Auch für die Baudurchführung zeigt sich ein Hoffnungsschimmer: Der VEB Tiefbaukombinat Rostock ist gerade dabei, die

Am 1. Juli sollen auf den ersten vier Plätzen die weißen Filzbälle fliegen / Ein besonderer Dank gebührt Oberbürgermeister Heinz Kochs und Stadträtin Waltraud Müller / Hervorragende Beispiele vorbildlicher Aktivität bei zahlreichen Sportfreunden

etwa 100 m an der Anlage vorbeiführende neue Straße zu bauen.

Da das Tiefbaukombinat zu den Trägerbetrieben der TSG Bau Rostock gehört, besteht die berechtigte Hoffnung, den Bau der Tennisplätze im Plan unterzubringen bzw. in etwa termingemäß zu verwirklichen. Denn der notwendige wechselseitige und kurzfristige Einsatz der auf der Baustelle vorhandenen Planiermaschinen, Bagger, Kipper, Verdichter und Walzen sollte sich leicht ermöglichen lassen. Über eines sind sich alle einig: Die neue Zielstellung ist nur dann zu erreichen, wenn die Materialfrage zufriedenstellend gelöst werden kann und wenn das Tiefbaukombinat helfend eingreift. Die neue Zielstellung für 1971 lautet: Fertigstellung der Plätze 1 bis 4 so rechtzeitig, daß der Spielbetrieb am 1. Juli 1971 aufgenommen werden kann. Weitere drei Plätze, darunter der Meisterschaftsplatz, sollen die Drainage und die ersten beiden Packschichten erhalten.

Die im alten Jahr erreichten Ergebnisse bildeten die erste Aufbaustufe auf einem Wege, der gewiß nicht einfach ist, wie jeder weiß, der ein solches Bauvorhaben (Wert rund 600 TM) einmal durchgeführt hat. Nach Erfüllung der für 1971 gesteckten Ziele wird der weitere Ausbau wesentlich einfacher vorstatten gehen. Vor allem läuft dann wieder der Spielbetrieb auf eigenen Plätzen – und das ist bei aller Anerkennung der Hilfsbereitschaft und Unterstützung der in den beiden letzten Jahren gastgebenden Sektionen der BSG Motor Warnowwerft und der HSG Wissenschaft Rostock für den Bestand und die Entwicklung der eigenen Sektion von großer Bedeutung. In den folgenden Jahren sollen dann die weiteren Aufgaben gelöst werden.

1972: Inbetriebnahme der Plätze 5 bis 7 zum Saisonbeginn und Vorbereitungsarbeit für die Plätze 8 bis 10, die einen Kunststoffbelag erhalten sollen.

1973: Fertigstellung der letzten Plätze und Baubeginn des massiven Klubhauses.

1974: Fertigstellung des Klubhauses und Errichtung der Flutlichtanlage für zwei Plätze.

Es soll bei allen bisherigen Erfolgen und Plänen nicht verschwiegen werden, daß eines bisher nicht erreicht werden konnte – eine hauptamtliche Bauleitung, die für ein derartiges Objekt, das einmal in einem wichtigen Teil der Stadt Rostock eine gute Rolle spielen wird, einfach unerlässlich ist (Wer soll das bezahlen? – D. Red.). Bisher lag die Hauptlast der Organisation und der Bauleitung bei der TSG Bau Rostock, vornehmlich bei der Sektion Tennis. Damit soll den um den Neubau bemühten Sportlern und Sportlerinnen keineswegs die Anerkennung in Frage gestellt werden. Ganz im Gegenteil, ohne sie wäre das ganze Vorhaben wahrscheinlich schon bei der Planung stecken geblieben.

Wo gibt es schon eine Leitung einer so großen fast 2000 Mitglieder zählenden Sportgemeinschaft, die unter den vielen Sektionen nicht dem Fußball eine absolut dominierende Rolle einräumen würde? Die Rostocker Tennisspieler der TSG Bau haben davon nichts bemerkt. Angefangen vom TSG-Leiter, Sportfreund Harald Zimmermann, der die Sportgemeinschaft seit ihrer Gründung vor 20 Jahren leitet, über die Leitungsmitglieder Heinz Pischke, Dieter Koplow, Günter Menck und Fritz Remer bis zu den namenlosen Mitgliedern waren alle unermüdlich mit dabei, den Neubau zu sichern und voranzutreiben.

Aus der Reihe der Sektionsmitglieder waren es vor allem die Sportfreunde Erich Meier, Ernst Tietke, Wilhelm Heß und der unermüdliche Platzmeister Gustav Schneider, die allen anderen ein Beispiel gaben. Wenn heute nur einige wenige der aktiven Tennisfreunde genannt worden sind, so wird nach den weiteren Bauetappen dies nachgeholt. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Auch der BFA Tennis stellte aktive Helfer. Neben Sportfreund Erich Meier (Leiter der Spiel- und Wettkampfkommision des BFA), der über 200 freiwillige Aufbaustunden leistete, waren es der BFA-Vorsitzende, Sportfreundin Edith Brand, Sportfreund Kindermann sowie Sportfreundin Uschi Grawe, die kräftig zugegriffen haben.

Es muß noch ganz besonders herausgestellt werden, daß das Bauvorhaben ohne die große Unterstützung des Rates der Stadt Rostock, vor allem des Oberbürgermeisters Genossen Heinz Kochs, und der Stadträtin für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genossin Waltraud Müller, nicht so weit vorangekommen wäre. Ihre Bemühungen gingen weit über ihr Aufgabengebiet hinaus, was auch an dieser Stelle sehr dankbar anerkannt und gewürdigt werden soll.

Die Fortschritte beim Bau der neuen Tennisanlage im Naherholungsgebiet der Ostseemetropole sind nicht nur für die TSG Bau Rostock von erheblicher Bedeutung, sondern sie sind für die allgemeine Entwicklung unseres schönen weißen Sports im nördlichsten Bezirk unserer Republik von entscheidender Ausstrahlungskraft.

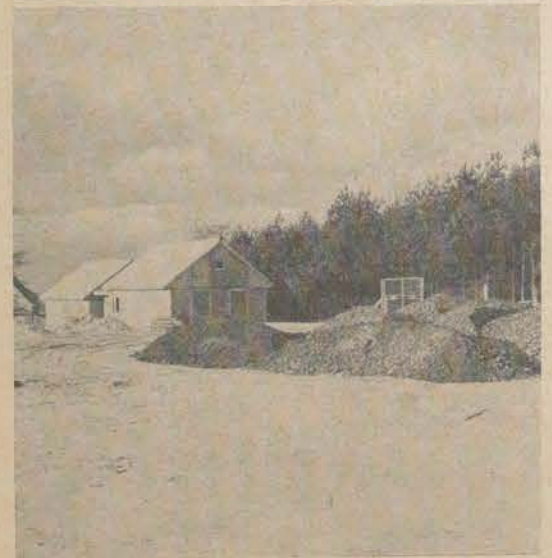
Wir werden auch über die nächsten Bauabschnitte berichten. R. R.

\*

Unser Rostocker Mitarbeiter Rudolf Rockmann, Leitungsmitglied der Sektion Tennis der TSG Bau, hat sich um die Durchführung des Bauvorhabens besonders verdient gemacht. Er wurde für seinen vorbildlichen Einsatz vom Rat der Stadt Rostock anlässlich einer Jahresabschlussfeier als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Wir gratulieren Rudolf Rockmann sehr herzlich und wünschen ihm und allen mit dieser offiziellen Würdigung gleichfalls mit geehrten Sportfreunde der TSG Bau Rostock weitere Erfolge beim Bau der neuen Tennisanlage.



Haus I wird von fleißigen Händen gedeckt. Nächstes Bild: Beim Fundamentbau für die Fertighäuser. Als Amateurmaurer sehen wir unter anderem Heinz Pischke (Zweiter von rechts), Leitungsmitglied und Stadtverordneter. Das untere Bild zeigt den Einblick vom künftigen Platz 2 auf die angefahrne Steinkohlenschlacke für die Packlage der Tennisplätze. Fotos: Rockmann



# Durchführungsbestimmungen des DTV der DDR für die Spielzeit 1971

Gemäß § 10 der neuen Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR vom 1. 1. 1971 werden für die Spielzeit 1971 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

## § 1

(1) **Sonderliga:** Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1971 ist gleichzeitig DDR-Mannschaftsmeister.

(2) **Verbandsliga:** Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 bzw. 8 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Sonderliga. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen zur Bezirks- bzw. Stadtliga ab.

(3) Für beide Klassen gilt folgende **Regelung der Tabellenwertung:** Bei Punktgleichheit am Anfang oder am Ende einer Staffel entscheiden die Spielergebnisse der punktgleichen Mannschaften gegeneinander.

(4) Für die Aufstiegsspiele gelten folgende Ansetzungen und Termine:

Spiel-Nr.		Platzstellend		
Datum	H	D	Herren	Damen
5. 9. 71	292	385	Staffelsieger II	— Staffelsieger I
5. 9. 71	293	386	Staffelsieger IV	— Staffelsieger III
<b>Aufstieg zur Verbandsliga</b>				
<b>Gruppe I</b>				
5. 9. 71	294	387	Berlin — Potsdam	
			Rostock — Schwerin — Neubr. o. Sp.	



Ein ähnlicher Spielanzeiger wird auf Initiative von Rudolf Holländer (Berlin) bei dem in diesem Jahr zu DDR-Meisterschaften aufgewerteten traditionellen Seniorenturnier bei Grün-Weiß Baumschulenweg eingesetzt. Der große Vorteil: Teilnehmer und Zuschauer können sich von den angrenzenden Tennisplätzen auf einen Blick über den Spielstand informieren.

## Gruppe II

5. 9. 71	295	388	Magdeburg — Frankfurt/Oder
5. 9. 71	296	389	Halle — Gera

## Gruppe III

5. 9. 71	297	390	Leipzig — Suhl
			Erfurt o. Sp.

## Gruppe IV

5. 9. 71	298	391	Dresden — Karl-Marx-Stadt
			Cottbus o. Sp.

(5) **Bezirksliga und weitere Klassen:** Die Regelung des Spielbetriebes ab Bezirksliga abwärts erfolgt durch den zuständigen Fachausschuß.

(6) **Alle Klassen:** Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen für ihren Bezirk ergänzende Bestimmungen zu erlassen. Sie sind bis zum 20. April 1971 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

## § 2

(1) Die Punktspiele beginnen lt. Terminkalender des DTV und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Verantwortlich für die Spielansetzungen sind:

**Für Sonder- und Verbandsliga:** Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR

**Für Bezirksliga und Bezirksklassen:** Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse

**Für Kreisklasse:** Spiel- und Wettkampfkommision der Kreisfachausschüsse.

(2) Die Spiel- und Wettkampfkommision des DTV hat die Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Telefon 6275 (privat); verantwortlich für die Sonderliga.

### Staffelleiter:

**Verbandsliga, Staffel I:** Dieter Starkulla, 102 Berlin, Köpenicker Straße 106, Telefon 27 50 676

**Verbandsliga, Staffel II:** Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstraße 9a, Telefon 33 008

**Verbandsliga, Staffel III:** Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Telefon 67 932 (p), 23 920 (d)

**Verbandsliga, Staffel IV:** Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 3980 (d)

## § 3

Der Abschnitt „Punktspiele und Mannschaftskämpfe“ der neuen Wettspielordnung ist für alle Mannschaften verbindlich. Diese Paragraphen regeln den gesamten Spielverkehr.

## § 4

(1) Jede Sektion, die in der Sonder- oder Verbandsliga vertreten ist, hat mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen.

(2) Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachausschuß. Bei Nichtteilnahme (Zurückziehung, zweimaliges Nichtantreten) ist der zuständige Staffelleiter bis 1. 8. 1971 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für die Abschlusstabellen berücksichtigt werden. Deshalb hat der BFA unbedingt die Kontrollpflicht rechtzeitig wahrzunehmen.

(3) Alle Sektionen mit Sonderliga- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe besitzen, die mindestens 10 Kinder umfaßt.

(4) Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Sonder- und Verbandsligamannschaften. Werden sie nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

## § 5

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 18. April 1971 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar wird bestätigt zurückgereicht.

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften haben außerdem ihre Sektionsrangliste (bis zum 10. Platz) dem zuständigen Staffelleiter einzureichen.

Wechseln Bezirks-Ranglistenpieler vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb ihres alten Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter bei der Mannschaftsmeldung das Ergebnis der Eintufung mitteilen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Strafe von 10,— M an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

## § 6

Anträge auf Gastspielgenehmigungen sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

## § 7

Die Meldegebühren betragen nach den Richtlinien des Handbuches für Finanzen

für die Sonderliga 50,— Mark

für die Verbandsliga 40,— Mark

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1971 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Bankkonto 6691 — 38 — 94 zu erfolgen.

Für alle anderen Mannschaften werden Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugend- und Schülermannschaften sind gebührenfrei.

## § 8

Gemäß § 24 der Wettspielordnung ist der Spielberichtsbogen (Original und Durchschlag) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt die Übersendung nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsstrafe von 5,— M erhoben.

## § 9

Ausgefallene Punktspiele sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermi nachzuholen. Der neue Terminvorschlag ist dem Staffelleiter innerhalb von 48 Stunden mitzuteilen.

Er hat ihn zu bestätigen. Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

Wenn durch Witterungseinfluß ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrtkosten. Der Austragungsort bleibt stets der ursprünglich festgelegte.

Mannschaften, die zu Auswärtsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielserie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen, wenn sie ihr Reuegeld nicht bezahlt haben. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

## § 10

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuß eine Ordnungsgebühr und an die gegnerische Mannschaft ein Reuegeld zu zahlen.

Die Ordnungsgebühr beträgt für die  
Sonder- und Verbandsliga 20,— Mark

Bezirksliga und Bezirksklasse 15,— Mark  
Kreisklasse 10,— Mark

Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

## § 11

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar

Sonder- und Verbandsliga 18 Stück je Spiel  
alle anderen Klassen 12 Stück je Spiel

Die Ballmarke richtet sich nach dem 1971 im Handel erhältlichen Tennisball.

## § 12

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 1. August 1971 den endgültigen Tabellenstand einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters der Bezirksliga an den zuständigen Staffelleiter der Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen. Erfolgt das nicht, kann der Bezirk nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen.

## § 13

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung des DTV in der Fassung vom 1. 1. 1971 geahndet.

## § 14

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 10. Januar 1971

Spiel- und Wettkampfkommision  
des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR.

Hans-Joachim Petermann

# Dorsch-Tennisschläger



## NEU! White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchstark.  
Nur für den Spitzenspieler!  
Weiterhin die bewährten  
3 Spitzenschläger Dämon,  
Topspeed und Elite

WILLY DORSCH,  
TENNISCHLÄGERFABRIK  
9935 MARKNEUKIRCHEN

## Nach 34 Jahren wieder Frankreich

**Mr. G.-Hallenpokal mit Überraschungen / Nach dem Premieren-Erfolg 1936 siegten die jungen „Musketiere“ zum dritten Mal / Dänemarks Hallenspezialisten unterlagen mit 1:2**

Den 22. Hallenwettkampf um den von den Schweden gestifteten Mr. G.-Pokal gewann etwas unerwartet Frankreich. Nachdem sich die Franzosen im Jahre 1936 als erster Pokalgewinner in das „Goldene Buch“ dieses europäischen Hallenwettkampfes eintrugen, glückte ihnen jetzt der dritte Pokalerfolg, und zwar mit einem 2:1-Sieg gegen Dänemark.

Das Zweier-Team mit Chanfreau, in dem die Franzosen das seit 30 Jahren größte Talent sehen, und der zweiten großen Tennishoffnung Goven, gewann das alles entscheidende Doppel gegen Leschly/Jörg Ulrich nach fünf Sätzen mit 6:3, 6:8, 2:6, 6:4, 7:5. Im ersten Einzel hatte Leschly mit einem glatten 6:1, 6:3 gegen den jungen Goven Dänemark in Führung gebracht, die anschließend Chanfreau gegen Jörg Ulrich mit 6:3, 8:6 egalisierte.

Im Semifinale hatte es jedesmal ein 2:1 gegeben. Zuerst schlug mit diesem Ergebnis Dänemark die jungen westdeutschen Spieler. Leschly - Fabbaender 6:4, 6:3, Jörg Ulrich - Pohmann 6:3, 6:2, Hedelund/Christinsen - Fabbaender/Pohmann 4:6, 6:4, 4:6, 6:3, 7:9. Frankreich - Italien gleicher Spielverlauf. Nach den Einzelkämpfen führte Frankreich bereits mit 2:0, Chanfreau - Di Matteo 6:3, 6:2, Goven - Panatta 6:4, 6:0. Das Doppel ging an die „Azzuris“, Panatta/Marzano - Chanfreau/N.Godrella mit dem verblüffenden score von 6:3, 6:1, 6:1.

Um Platz 3: Westdeutschland - Italien 2:1, Pohmann - Marzano 3:6, 6:0, 2:6, Fabbaender - Panatta 6:3,

6:2, Fabbaender/Pohmann - Panatta/Marzano 6:2, 6:4, 2:6, 6:1.

### 3. Runde Favoritensiege

Um den Eintritt in die Endrunde der „letzten Vier“, von denen Dänemark als Gastgeber bisher spielfrei war, setzten sich die Favoriten durch. In Perpignan schlug Frankreich die ungarische Equipe mit 4:1, Goven - Baranyi 10:8, 6:4, Chanfreau - Szöke 9:7, 11:9, Chanfreau - Baranyi 7:5, 6:2, Szöke - Goven 22:24, 8:6, 3:6, Chanfreau/N.Godrella - Baranyi/Machan 13:11, 6:3.

In Basile gewannen die Italiener gegen die Schweiz mit 3:2, Di Matteo - Werren 2:6, 5:7, Panatta - Sturza 8:6, 4:6, 7:5, Di Matteo - Sturza 4:6, 3:6, Panatta - Werren 4:6, 6:3, 6:4, Panatta/Marzano - Sturza/Werren 9:7, 4:6, 13:11, 6:4.

In Köln siegten die Gastgeber gegen Polen mit 4:1, Pohmann - Gasiorek 6:4, 6:1, Fabbaender - Nowicki 6:2, 3:6, 7:5, Fabbaender gegen Gasiorek 2:6, 11:9, 7:5, Pohmann - Nowicki 6:1, 6:4, Pohmann/Fabbaender - Nowicki/Niedzwiecki 7:9, 6:4, 3:6.

### 2. Runde

#### Paukenschläge durch Ungarn, Polen und Schweiz

Für die großen Überraschungen in der 2. Runde hatten Ungarn, Polen und die Schweiz gesorgt. Auf eigenem Parkett warfen die Ungarn die Briten mit 4:1 aus dem Wettbewerb. Es spielten Baranyi - Lloyd 6:4, 6:8, 6:0, Szöke - Battrick 2:6, 2:6, Baranyi - Battrick 6:2, 6:0, Szöke - Lloyd 6:1, 7:5, Baranyi/Machan - Battrick/Curtis 6:3, 6:4.

Mit dem gleichen Ergebnis warfen die Polen in Ostrava den favorisierten Pokalverteidiger CSSR, obwohl nur mit zweiter Garnitur angetreten, aus dem Rennen. Nowicki - Pala 11:9, 3:6, 6:1, Gasiorek - Zednik 3:6, 7:5, 1:6, Nowicki - Zednik 6:3, 6:2, Gasiorek - Pala 6:3, 6:3, Nowicki/Niedzwiecki - Hrebek/Hutka 6:3, 1:6, 8:6.

In der schwedischen Stadt Jönköping versetzte die Schweiz dem Gastgeber mit 4:1 einen harten k.o. So spielten sie: Werren - Zahr 4:6, 6:3, 6:4, Sturza - Johansson 4:6, 7:5, 9:7, Werren - Johansson 15:17, 6:4, 2:6, Sturza - Zahr 6:3, 6:4, Werren/Burgener - Svensson/Borberg 6:3, 7:5.

Die übrigen Begegnungen: Italien - Belgien in Ancona 3:2, Frankreich - Jugoslawien in Bayonne 4:1 und Westdeutschland - Österreich in Bremen 3:2, Pohmann - Pokorny 2:6, 4:6, Fabbaender - Kary 6:4, 1:3, Fabbaender - Pokorny 10:8, 6:4, Pohmann - Kary 6:4, 6:4, Pohmann/Engert - Pokorny/Hoskowitz 10:12, 2:6, 6:3, 6:2, 5:7.

1. Runde: Polen - Norwegen in Oslo 4:1, Nowicki - Melander 6:2, 6:2, Gasiorek - Ross 4:6, 4:6, Nowicki - Ross 6:1, 6:2, Gasiorek - Melander 6:3, 1:6, 6:1, Nowicki/Fibak - Moe/Prytz 6:4, 6:3, Österreich - Finnland in Helsinki 3:2, Schweiz - Holland in Zürich 4:1.

## Davis-Cup-Europazone 1971 ausgelost

Auf der Tagung des Davis-Cup-Komitees der ILTF in London ist die Europazone 1971 ausgelost worden. Ein Freilos erhielten die „gesetzten“ Vorjahressieger ihrer Gruppen, Spanien (trifft in der 2. Runde gegen Österreich).

Schlagerspiele in der A-Gruppe sind Dänemark - UdSSR in Kopenhagen und Frankreich - Schweden in Bastad. Trotz Platzvorteil darf man den Gästen eine leichte Favoritenrolle für einen knappen 3:2-Erfolg einräumen. Außerdem spielen in dieser Gruppe: Portugal - Türkei, VAR - CSSR, Griechenland - Belgien und Finnland - Irland.

In der B-Gruppe gibt es keine ausgesprochenen Schlagpaarungen. Den-

noch, die reizvollsten Begegnungen mit dem richtigen Schuß Paprika sind Ungarn - Polen in Budapest, wo die Männer um oldtimer Gasiorek auf der Margareteninsel nicht ohne Chance sind, und Jugoslawien - Großbritannien in Belgrad. Weitere Paarungen: Luxemburg - Monaco, Italien - Bulgarien, Rumänien - Holland und Israel - Norwegen.

#### Asienzone

Die Auslosung der Asienzone in Melbourne ergab folgende Gruppeneinteilungen: Gruppe A: 1. Runde: Australien - Hongkong, 2. Runde: Indonesien - Sieger Australien/Hongkong, Japan - Philippinen, Gruppe B: Indien - Ceylon, Pakistan Freilos.



Der zu den besten Tennisspielern der Welt zählende farbige Arthur Ashe (USA) hat durch sein mutiges Auftreten gegen die Rassendiskriminierung im Sport schon mehrmals von sich reden gemacht. Erst Anfang vergangenen Jahres erhob der USA-Spitzenpieler seine Stimme, als die südafrikanische Rassistenregierung ihm die Einreise zu den internationalen Turnieren in Südafrika verweigerte. Eine Welle der

## Klare Worte eines Weltklassespielers

Empörung ging damals durch die Tenniswelt, die den Ausschluss der südafrikanischen Republik vom Davis-Cup-Wettbewerb forderte. Auf der Londoner Tagung des Davis-Cup-Komitees im Sommer 1970 erfolgte mit großer Mehrheit der Ausschluss.

Vor einiger Zeit machte Arthur Ashe wieder von sich reden durch seinen Beitritt in die Liga, die sich das Ziel stellt, den Unterricht in den Neger-schulen der USA qualitativ zu verbessern. „Selbstverständlich befasse ich mich nicht nur damit, die Kinder in sportliche Belange einzuführen.“ Der weltbekannte Tennisspieler, der am erneuten Davis-Cup-Sieg der amerikanischen Mannschaft (in Cleveland 5:0 gegen Westdeutschland) einen großen Anteil besaß, bekräftigte zugleich auch seinen prinzipiellen Standpunkt und erläuterte seine Haltung. „Allmählich begann ich zu verstehen, daß in der Sphäre der Menschen jener Rasse, die ich vertrete, eine soziale Revolution heranreift. Das spüre ich besonders unter den Menschen meiner Generation. Seitdem verzichte ich auf die Versuche, mich der Gesellschaft der herrschenden weißen Mehrheit anzuschließen. Ich sage vor allem und immer, daß ich ein Neger bin. In aller Welt verstehen die Menschen, wie es um das Rassenproblem in den USA steht, wo die Neger in der Regel nicht einmal die Möglichkeit haben, eine anständige Arbeit zu erhalten. Ich möchte etwas für mein Volk tun. Deshalb trat ich der Liga bei.“

Zu den Rassendiskriminierungen im Sport sagte Arthur Ashe: „Wenn ich sehe, daß in einem Tennisturnier Rassendiskriminierung praktiziert wird, schließe ich mich stets den berechtigten Protesten an.“

## Erfolgsserie auf Australiens Rasen

Für die Schlagzeilen in der australischen Sportpresse, die neben Rugby und Cricket dem Tennis einen großen Umfang einräumt, sorgten die Erfolge der beiden sowjetischen Spitzenspieler Alexander Metreweli und Olga Morosowa. Die beiden Meisterspieler, im Vorjahr bei den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon sensationell bis ins Mixedfinale vorgestoßen, haben sich auf ihrer Australienreise schnell und gut auf den Rasen eingestellt, auf dem das Spiel bekanntlich schneller als auf der konventionellen roten Ziegelmehldecke ist.

Das erste Meisterschaftsturnier in Perth, das Championat von Westaustralien, gewann Alexander Metreweli gegen den Davis-Cup-Mann und Ranglistenvierten Alexander mit 7:5, 6:2, 6:2, nachdem Metreweli vorher unter anderem die jungen Australier Dibley mit 2:6, 7:5, 6:3 und Pensberthy mit 6:2, 6:4 besiegt hatte. Seinen zweiten Erfolg errang Metreweli mit Olga Morosowa im Mixed mit einem 6:3, 8:6-Sieg gegen Patti Hogan/Fletcher (USA - Australien).

Das Damen-Einzel gewann Wimbledoniegerin Margaret Court gegen die Engländerin Virginia Wade mit 6:1, 6:2, und im Herren-Doppel holten sich Fletcher/Dibley den Titel gegen Holecek/Zednik (CSSR) mit 3:6, 6:3, 6:4. Metreweli schied mit seinem australischen Partner Bartlett im Viertelfinale gegen Ball/Giltinian (Australien) mit 8:10, 3:6 aus, und Olga Morosowa im Damen-Doppel mit Morrison (Neuseeland) gegen Stove/Walhof (Holland) mit 1:6, 3:6. Den Sieg errangen hier Court/Goolagong mit 6:4, 7:5 gegen das britische Paar Wade/Shaw.

In Adelaide feierte Metreweli seinen zweiten Einzelerfolg. Bei den Meisterschaften von Südastralien bezwang er im Finale Jan Fletcher (Nr. 7 der australischen Rangliste) mit 6:3, 6:3, 6:3, nachdem der UdSSR-Meister vorher den routinierten und international erprobten Barry Philipps-Moore mit 6:4, 6:4, 3:6, 6:3 ausgeschaltet hatte. Fletcher hatte im anderen Semifinalmatch seinen Landsmann Giltinian mit 6:2, 3:6, 9:7, 6:4 ausgebootet. Diese Meisterschaftsturnier beherrschten die beiden sowjetischen „Asse“, Olga Morosowa gewann das Damen-Einzel gegen Christine Kemmer (USA) mit 6:4, 4:6, 9:7, mit Karen Harris (Nr. 7 in Australien) das Damen-Doppel gegen Patti Hogan/Sharan Walsh (USA) mit 8:6, 6:8, 6:3. Metreweli mit dem starken Franzosen Jan Rouyer das Herren-Doppel gegen Fletcher/Dibley 6:3, 3:6, 11:9, 6:4.

### In Hobart dritter Erfolg

für Alexander Metreweli im Einzel. Wie in Perth traf er bei den Meisterschaften von Tasmanien im Finale auf Alexander, den er diesmal mit 7:6, 6:3, 4:6, 6:3 das Nachsehen gab. Semifinale: Metreweli - Dent (Nr. 5 von Australien) 6:2, 6:4, 4:6, 6:4, Alexander - Dibley 7:6, 6:7, 7:6, 6:2. Aus den ersten Runden: Metreweli - Masters (Nr. 10 von Australien) 6:3, 6:4, Dibley - Holecek (CSSR) 6:3, 6:4, Fletcher - Zednik (CSSR) 6:1, 6:1, Metreweli - Doerer (Australien) 7:6, 6:4.

Im Damen-Einzel schied Olga Morosowa in der dritten Runde unerwartet gegen Hawcraft (Australien) mit 2:6, 4:6 aus, die in der nächsten Runde Lesley Hunt - Turner mit 1:6, 1:6 unterlag. Den Sieg holte sich die gebür-



Das ist das sowjetische Tennis-As, der angehende Sportjournalist Alexander Metreweli. Foto: Auslandsdienst

tige Australierin Gail Chanfreau-Sheffield (jetzt Frankreich) mit einem 6:1, 2:6, 6:2-Erfolg gegen Karen Harris, die im Semifinale Lesley Hunt besiegt hatte. Herren-Doppel: Alexander/Dent gegen Holecek/Zednik (CSSR) 6:3, 6:2, 7:6. Mixed: Hunt-Turner/Chanfreau - Porzio/Giltinian (Australien) 7:5, 6:2. Damen-Doppel: Morosowa/Hogan (UdSSR - USA) - Roussow/Kirk (Südafrika) 6:2, 6:0.

### In Sydney härtere Konkurrenz

für den kleinen Kreis der internationalen Gäste. Die sportlich interessante Finalpaarung gab es bei den als „offen“ ausgeschriebenen Meisterschaften von Neu-Südwaales im Damen-Einzel zwischen der weltbesten Spielerin Margaret Court (Australien), die im Vorjahr die inoffiziellen Weltmeisterschaften vom Wimbledon gewann, und der sowjetischen Meisterspielerin Olga Morosowa. Die routinierte Australierin gewann dieses Spiel mit 6:2, 6:2. Beide zusammen holten sich im Damen-Doppel den Sieg mit 6:2, 6:0 gegen Kerry Harris/Helen Gourlay. Im Herren-Doppel gewannen die Australier Dent/Alexander gegen Metreweli/Anderson (UdSSR - Australien) hauchdünn mit 6:7, 2:6, 6:3, 7:6, 7:6. Im Herren-Einzel feierte Metreweli gegen Dent mit einem 6:2, 6:3 seinen vierten Sieg.

## Tie-Break-System in Wimbledon

Ein Zwölf-Punkte-System, genannt Tie-Break (Spielabbruch) System wird bei den diesjährigen Wimbledon-Meisterschaften angewandt. Diese Mitteilung übergab der Vorstand des All England Clubs von Wimbledon der Presse. Diese erste Änderung der Zählmethode auf dem heiligen Tennisrasen von Wimbledon in 90 Jahren begründete der Sprecher damit, daß immer mehr Beschwerden über lange und langweilige Spiele an die Turnierleitung herangetragen werden.

Das Tie-Break-System wird beim Stande von 8:8 angewandt. Dieses System soll bei allen diesjährigen britischen Turnieren und Meisterschaften übernommen werden. Bei den Hallenveranstaltungen ist es beim Stande von 6:6 bereits praktiziert worden. Danach wird ein normales Spiel mit wechselnden Aufschlägen nach jedem Punkt durchgeführt.

## Australiens 5. Federation-Cup-Erfolg

Ihren fünften Sieg um den von der International Lawn Tennis Federation gestifteten Federation-Cup feierten Australiens Spielerinnen. Sie besiegten in Perth Großbritannien mit 3:0. Das Spitzeneinzel gewann Wimbledoniegerin und Welt-ranglistenspielerin Nr. 1, Margaret Court, gegen Ann Jones in drei Sätzen mit 6:8, 6:3, 6:2, und die große Tennishoffnung des grünen Erdteils, Evonne Goolagong, schlug Virginia Wade mit 6:4, 6:1. Den dritten Punkt holten Court/Hunt-Turner gegen Wade/Shaw mit 6:4, 6:3.

Klare Siege gab es auch im Semifinale. Australien war den Französinnen überlegen: Evonne Goolagong - Francoise Durr 6:3, 3:6, 6:0, Margaret Court gegen Gail

Chanfreau 6:1, 6:1, Court/Goolagong - Durr/Chanfreau 6:2, 6:3.

Großbritannien - USA 3:0, Virginia Wade - Sharan Walsh 7:5, 6:4, Ann Jones - Patti Hogan 6:3, 7:5, 6:4, 6:2.

1. Runde: Jugoslawien - Rhodensien (beide Mannschaften wurden zurückgezogen), Frankreich - Japan 2:1 (Durr - Hatanaka 6:2, 6:2, Chanfreau - K. Sawamatsu 6:0, 6:4, 2:6, Durr/Chanfreau - Geschwister Sawamatsu 6:3, 6:1), Holland - Kanada 3:0, Südafrika - Indonesien 3:0, USA - Italien 3:0, Argentinien - Neuseeland 3:0.

2. Runde: Frankreich - Holland 2:1, USA - Südafrika 2:1, Großbritannien - Argentinien 3:0, Australien o.Sp.

## Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefoi: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 367 (Verbandstrainer Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

### Generalsekretariat

#### Terminkalender 1971

Monat	Datum	Ort	Veranstaltung
März	2.-3.	Prag	Hallen-Vergleichskampf DDR - CSSR der männl. und weibl. Junioren
April	-	Ungarn	Internationaler Vergleichskampf der Damen
-	-	UdSSR	Internationale Jugendwettkämpfe
23.-25.	-	Dresden	XXIII. Allgemeines Turnier
Mai	-	Sotschi	Internationales Junioren-Turnier der UdSSR
1.-2.	-	-	Punktspiele
8.-9.	-	-	Punktspiele
14.-16.	-	Erfurt	XVII. Allgemeines Turnier
15.-16.	-	-	Punktspiele
22.-23.	-	-	Punktspiele
29.-31.	-	Schwerin	XVI. DDR-offenes Pfingstturnier
29.-31.	-	Halle	DDR-offenes Nachwuchsturnier
29.-31.	-	-	Kreismeisterschaften der Jugend und Schüler
Juni	1.-15.	-	Kreisspartakiade der Schüler und Jugend
5.-6.	-	-	Punktspiele
11.-13.	-	DDR	Vergleichskampf DDR - Rumänien (Nachwuchs bis 21 Jahre)
11.-13.	-	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
19.-20.	-	-	Punktspiele
24.-26.	-	Berlin	XXIII. Tennisturnier der SG Friedrichshagen
26.-27.	-	-	Punktspiele
27.6.-4.7.	-	Zinnowitz	XVII. Internationales Tennisturnier
Juli	3.-4.	-	Bezirksmeisterschaften der Jugend
3.-5.	-	Buch	DDR-offenes Schülerturnier
8.-11.	-	-	Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaft und FDJ-Pokal-Vorrunde
9.-11.	-	Erfurt	Henner-Henkel-Turnier
15.-18.	-	Kühlungsob.	I. DDR-offenes Tennisturnier zur Ostseewoche
15.-18.	-	-	Galea-Cup
16.-18.	-	Cottbus	DDR-Bestenermittlung Schüler B
16.-18.	-	Blankenburg	Bestenermittlung Jugend B
17.-18.	-	-	Bezirksspartakiade der Schüler und Jugend
17.-18.	-	-	Vorrunde zur DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
19.-25.	-	Rumänien	Internationale Meisterschaften
22.-25.	-	Lauchhammer	DDR-offenes Turnier der Bergarbeiterjugend
24.-25.	-	-	Vorrunde um den DTV-Mannschaftspokal
24.7.-10.8.	-	Limbach-Oberfrohn	DDR-Schülermeisterschaften und Pionier-Pokal
29.7.-1.8.	-	Weimar	DDR-Jugendmeisterschaften
August	6.-8.	Magdeburg	Jugend- und Nachwuchsturnier

10.-19.	Moskau	Internationales Turnier
13.-15.	Rostock	XV. Norddeutsches Nachwuchsturnier (Bestenermittlung der Junioren)
17.-22.	Katowice	Internationale Meisterschaften von Polen
20.-22.	Hennigsdorf	VIII. DDR-offenes Tennisturnier
20.-21.	Leuna	Endrunde um den FDJ-Pokal
26.-29.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
27.-29.	K.-M.-Stadt	DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
-	Ungarn	Internationale Jugendwettkämpfe
28.8.-4.9.	Ahlbeck	XX. Tennisturnier der Ostsee
September	5.	-
5.	-	Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
10.-12.	Potsdam	Aufstiegsspiele
14.-19.	Berlin	DDR-offenes Turnier
14.-18.	Bulgarien	Internationales Turnier
17.-19.	K.-M.-Stadt	XVIII. DDR-offenes Turnier
18.-19.	Erfurt	Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
21.-25.	Bulgarien	Länderkampf gegen CSSR
24.-26.	Magdeburg	XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenktour der Jugend und des Nachwuchses
Oktober	1.-3.	Berlin
1.-3.	Treuen	XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenktour für Damen und Herren
1.-3.	Treuen	XX Internationales Tennisturnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen

### Spiel- und Wettkampfkommision

#### Mitteilung Nr. 1/71

Alle Bezirksfachausschüsse werden gebeten, die Bezirksrangliste in zweifacher Ausfertigung an den Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision bis zum 15. März 1971 einzusenden. Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübeckerstraße 200.

#### Mitteilung Nr. 2/71

Alle Sonder- und Verbandsligamannschaften werden aufgefordert, Veränderungen im Anschriftenverzeichnis der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen. Aufsteiger haben diese Angaben unbedingt einzureichen (Sektionsleiter, Techniker, Platzanlage - mit Anzahl der Plätze - Fahrverbindung). Termin: 1. März 1971.

#### Mitteilung Nr. 3/71

Alle Veranstalter von DDR-offenen Turnieren werden darauf hingewiesen, die Ausschreibung ihres Turniers an den Vorsitzenden der Kommission einzureichen.

#### Änderungen bei den Spielansetzungen

Bei den im „Tennis“-Heft Nr. 8/70 veröffentlichten Ansetzungen für die Spielzeit 1971 ist in der Damen-Sonderliga ein Spiel zu übernehmen bzw. nachzutragen:  
**23. Mai 10.00 M.M. Magdeburg - Medizin Berolina**  
 In der Herren-Verbandsliga, Staffel II, sind folgende Veränderungen zu berücksichtigen:  
**19. Juni 247 Empor HO Halle - Chemie Schönebeck**  
**10.00 Uhr 248 M.M. Magdeburg - Medizin Potsdam II**  
**249 Buna Schkopau - Lok Delitzsch**  
 In der Damen-Verbandsliga, Staffel III, sind nachstehende Änderungen zu beachten bzw. zu übernehmen:  
 Die unter 6. Juli ausgedruckten Ansetzungen gelten für den **6. Juni**.

Die zweite Ansetzung und Spiel Nr. 357 muß richtig sein:  
**5. Juni 360 Chemie Leuna - Bad Lausik.**

## Energie und Charme prägten O. Morosowa

In diesen Tagen und Wochen wird auf den internationalen Tennisplätzen, und zwar auf den Centre Courts des Tennis-Erdteils Australien, von einer der stärksten Nachwuchsbegabungen gesprochen - von der sowjetischen Spitzenspielerinnen Olga Morosowa. Die gerade 21 Jahre junge Sportstudentin der Moskauer Hochschule für Körperkultur begeistert durch ihr modernes und kraftvolles Tennis. Sie sucht mit ihrem starken ersten Aufschlag möglichst schnell ans Netz vorzustoßen. Wenn sie dabei auch mehrmals mit klassischen Passierbällen schachmatt gesetzt wird, läßt sich dieses große Tennistalent der Sowjetunion nicht irritieren oder zur Vorsicht zwingen, das heißt an der Grundlinie zu bleiben.

Dank ihres ausgezeichneten Volley-spieles - dabei sehr sicher selbst in schwierigen Situationen mit ihrem Rückhandvolley - und ihres sicheren Überkopfspeles nutzt die derzeit international erfolgreichste UdSSR-Spielerin jede günstige Phase zum Netz hin. Einer ihrer stärksten Trümpfe ist die verdeckt und hart geschlagene Vorhand, die zudem im Ansatz schwer erkennbar und vor allem genau platziert ist, dazu auch sehr lang kommt. Und mit dieser präzisen Länge „nagelt“ die temperamentvolle Moskauerin ihre Gegnerinnen an der Grundlinie fest und schafft sich taktisch klug eine gute Ausgangsposition für ihre blitzschnellen Netzattacken, um die Returns ihrer Gegnerinnen dann sicher zu „löten“.

Die sehr liebenswerte Olga Morosowa, die gern mit einem fröhlichen Plausch ihre Gedanken vor einem schweren Match abzulenken sucht, gilt mit ihrem glänzenden Offensivstil als eine bessere Doppelspezialistin. Selbst vor den härtesten Bällen der Herren fürchtet sie sich nicht, sondern springt oft sogar sehr resolut und respektlos in den gegnerischen glasharten Return

selbst eines namhaften Weltklasseman-nes hinein, um ihn als Cross oder Smash zurückzubringen und einen Punkt zu machen.

Von ihrem großen Können im Doppel, - daher eine gleichberechtigte Partnerin von Alexander Metreweli, - waren auch die Zuschauer und Spieler aus aller Welt in Wimbledon begeistert. Mit ihrem Partner und Landsmann Metreweli sorgte sie 1968 für eine der großen Sensationen dieser inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen - erst im Mixedfinale wurde vor 17 000 Zuschauer der Siegeszug des UdSSR-Paares von Margaret Court/Ken Fletcher (Australien) mit 1:6, 12:14 gestoppt.

Auf dem Wege bis in die Schlussrunde hatten Olga Morosowa/Metreweli solche Klassepaare wie Ann Jones/Stolle (Großbritannien - Australien) mit 6:2, 12:10, Rosemary Casals/Gonzales (USA) mit 6:2, 6:4 und Nancy Richey/Okker (USA - Holland) mit 3:6, 6:3, 6:4 geschlagen. Im vergangenen Jahr standen Morosowa/Metreweli wiederum vor ihrem größten tennissportlichen Triumph. In Wimbledon zogen sie nach Erfolgen unter anderem über Karen Krantzke/Ruffels (Australien) mit 6:4, 5:7, 7:5 und Joan Gourlay/Irvine (Australien) mit 6:4, 3:6, 6:4 wiederum ins Finale ein, in dem sie der Kombination Rosemary Casals/Nastase (USA - Rumänien) knapp mit 3:6, 6:4, 7:9 unterlagen.

**Der Weg Olga Morosowa zum Tennis** war von einem Zufall bestimmt! Eines Tages überredete sie ihre Freundin dazu, doch zum Tennisplatz mitzukommen. Beim Zusehen blieb es nicht, denn die seinerzeit zehnjährige Olga versuchte den weißen Filzball über das 91 cm hohe Tennisnetz zu schlagen. Ihr gefiel dieses Bälleschlagen, und auch Trainerin Nina Teplyakowa gefiel das Mädchen Morosowa. Die Trainerin unterhielt sich mit den nur wenige Straßenzüge vom Dynamo-Stadion wohnenden Eltern, die selbst keinen Sport getrieben hatten, und hatte sie sehr schnell von den großen Möglichkeiten und Vorzügen des Sportes überzeugt.

Seitdem erschien Olga Morosowa nach den Schularbeiten zum regelmäßigen Tennistraining bei der sechsmaligen Unionsmeisterin, der Verdienten Meisterin des Sports und Verdienten Trainerin der UdSSR. Die einstige Moskauer Ballerina war nicht nur eine gute Spielerin, sondern ist auch eine ausgezeichnete Pädagogin, die zahlreiche erfolgreiche Spielerinnen trainiert hat. Ihre erfolgreichste war die jahrelange sowjetische Meisterin und auch international sehr erfolgreiche Anna Dmitrijewa, die nach der Geburt ihres ersten Kindes die aktive Laufbahn beendete.

In ihre Fußtapfen trat mit auch größeren internationalen Erfolgen Olga Morosowa, die mit 15 Jahren ihre ersten Unionstitel bei den Jugendmeisterschaften im Einzel, Doppel und Mixed gewann und den Einzelsieg bis zu ihrem 18. Lebensjahr stets erfolgreich



Die temperamentvolle Angriffsspielerin und konditionsstarke Olga Morosowa, eine zierliche Athletin mit Zukunft.  
 Foto: Auslandsdienst

behauptete. Ihren ersten großen internationalen Erfolg errang sie 1965 mit dem Sieg der Juniorinnenkonkurrenz in Wimbledon mit einem 6:3, 6:3-Sieg gegen die gleichaltrige Argentinierin Rachel Gascafre. Die dann bemerkenswerten Erfolge der UdSSR-Mannschaft beim internationalen Soisbault-Coupe für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre waren nicht zuletzt mit dem Können von Olga Morosowa eng verbunden.

Grundlage der sehr willensstarken und mit einer großen Konzentration trainierenden und spielenden Olga Morosowa bildet ihre hervorragende Kondition. Nichts hat sich diese grazile Sportlerin mit ihrem großen Charme geschenkt. Alles hat sie sich hart erarbeitet, wohlwissend, daß ohne hohes Laufvermögen und Ausdauer auch im Tennis keine großen Erfolge zu erringen sind. Tagtäglich absolvierte sie ihr umfangreiches Konditionstraining, zu dem Sprünge aus dem Stand und aus dem Lauf gehörten, jede Menge Sprints, Langstreckenläufe und auch Kraftübungen beispielsweise mit der Hantel, um damit auch die Rückenmuskulatur geschmeidiger zu machen. Und das ist ja, wie ein jeder wohl weiß, für den Aufschlag und für das Schmettern, aber auch für das Volleyspiel sehr wichtig.

Mit der gleichen Energie und Konzentration lernte sie in der Schule, anschließend auf der Hochschule für Körperkultur, um später den schönen Beruf einer Trainerin auszuüben.

Für die neue Tennissaison hat sich die sowjetische Ranglistenspielerin Olga Morosowa viel vorgenommen. Sie will es, wie man in solchen Fällen zu sagen pflegt, genau wissen!

### UdSSR-Rangliste 1970

Die Rangliste 1970 des sowjetischen Tennisverbandes führt bei den Herren im „Abonnement“ Alexander Metreweli an. 2. Toomas Lejus, 3. Sergej Lichatschow, auf Rang 4 mit Anatolij Wolkow ein junger Mann, 5. Sepp Lamp, auf Platz 6 abergerutscht ist Wjatscheslaw Jegorow, dann auf den nächsten Rängen junge Spieler: 6. Wladimir Korotkow, 8. Tarpitschew (Zinnowitz-Sieger 1970), 9. Pestschanok, 10. Epp.

Olga Morosowa als mit Abstand erfolgreichste Spielerin der UdSSR nimmt erwartungsgemäß den ersten Rangplatz ein. 2. Raisa Janzone, 3. Irina Eremelewa, 4. Alexandra Iwanowa, 5. Sobol, 6. Larissa Taranowa, 7. Genia Isopaitis, 8. Studentenweltmeisterin Tiu Parmas, 9. Rausa Islanowa, 10. Toukhareli.



# Nastase und Kodes an der Spitze der Europa-Rangliste

Eine Umfrage von „Ceskoslowensky Sport“, der großen Sportzeitung der CSSR in Prag, bei führenden Tennisjournalisten in dreizehn Ländern nach den besten Tennisspielern Europas ergab bei den Herren nachstehende Rangliste: 1. Nastase (Rumänien) 102,5 Punkte, 2. Okker (Holland) 102, 3. Kodes (CSSR) 86,5, 4. Taylor (Großbritannien) 77, 5. Franulovic (Jugoslawien) 67, 6. Gimeno (Spanien) 47,5, 7. Metreweli (Sowjetunion) 43, 8. Pilic (Jugoslawien) 42,5, 9. Santana (Spanien) 34, 10. Kuhnke (BRD) 13 Punkte. Die Spieler Okker, Taylor, Gimeno und Pilic sind Professionals.

**Europas Damen-Rangliste** wird von Helga Masthoff-Niessen (BRD), 105 Punkte, angeführt. 2. Virginia Wade (Großbritannien) 96, 3. Françoise Durr (Frankreich) 86, 4. Ann Jones (Großbritannien) 70, 5. Winnie Shaw (Großbritannien) 52, 6. Helga Hölzl (BRD) 50, 7. Olga Morosowa (Sowjetunion) 40, 8. Gail Chanfreau (Frankreich) 32, 9. Vlasta Popickova (CSSR) 24 und 10. Christina Sandberg (Schweden) 21 Punkte. Auch hier wurden Professionals gewählt, und zwar Durr, Jones.

In Moskau gewann das internationale Turnier der UdSSR-Spitzenspieler Alexander Metreweli gegen Polens Nummer 1, Wieslaw Gasiorek (Polen) mit 6:3, 6:2, 6:2. Semifinale: Metreweli - Estep (USA) 6:2, 6:0, 6:1. Gasiorek - Jegerow (UdSSR) 6:4, 3:4, 6:4. Viertelfinale: Metreweli - Peschanko 6:3, 2:6, 6:3, 6:3; Estep (USA) - Wolkow (UdSSR) 6:3, 7:9, 1:6, 6:1, 7:5. Jegerow - Korotkow (beide UdSSR) 6:2, 6:4, 0:6, 6:3. Gasiorek - Lejus (UdSSR) 4:6, 6:4, 6:0, 6:1.

Im Damen-Einzel siegte Olga Morosowa gegen ihre Landsmännin und frischgebackene Studentenweltmeisterin Tiu Parmas-Kiwi mit 6:4, 6:4. Auch im Herren-Doppel gab es einen Favoritensieg: Metreweli/Lichatschow - Jegerow/Korotkow 6:3, 6:3, 6:3, die zuvor Kukulja/Peschanko 4:6, 6:4, 5:7, 6:0, 8:6 bzw. Barth/Estep (USA) mit 9:7, 3:6, 6:3, 6:2 ausgeschaltet hatten. Mixed: Olga Morosowa/Metreweli - Tiu Parmas/Lejus 2:6, 6:4, 6:3. Damen-Doppel: Morosowa/Parmas - Ziegenfuß/Michel (USA) 3:6, 6:2, 6:4.

Die von „Sport Zürich“ veröffentlichte Europa-Rangliste enthält vier Plätze mehr bei den Herren, dazu einige Abweichungen. 1. Okker, 2.-3. Nastase, Kodes, 4. Taylor, 5.-6. Franulovic, Pilic, 7. Metreweli, 8. Gimeno, 9. Cox (Großbritannien), 10. Tiriac (Rumänien), 11. Kuhnke, 12.-13. Bungert (beide BRD), Santana, 14. Gulyas (Ungarn). Damen: 1. Masthoff-Niessen (BRD), 2. Wade, 3. Durr, 4. Shaw, 5. Hölzl, 6. Morosowa, 7. Chanfreau, 8.-10. Williams (Großbritannien), Stove (Holland), Sandberg.

Die Weltrangliste von „World Tennis“ klassifizierte mit dem farbigen USA-Spieler Arthur Ashe den besten Amateur auf Platz fünf. 1. John Newcombe, 2. Ken Rosewall, 3. Tony Roche, 4. Rod Laver (sämtlich Australien), 5. Ashe, 6. Ilie Nastase (Rumänien) ein weiterer Amateurspieler, 7. Tom Okker (Holland), 8. Roger Taylor (Großbritannien), 9. Jan Kodes (CSSR), 10. Cliff Richey (USA), beides Amateurspieler.

Die Damen-Weltrangliste führt auch bei „World Tennis“ die Wimbledon-Siegerin Margaret Court (Australien) vor Billie Jean King (USA) an, 3. Rosemary Casals (USA), Virginia Wade (Großbritannien), 5. Helga Niessen (BRD), 6. Kerry Melville (Australien), 7. Julie Heldman (USA), 8. Karen Krantzke (Australien), 9. Françoise Durr (Frankreich), 10. Nancy Richey (USA).

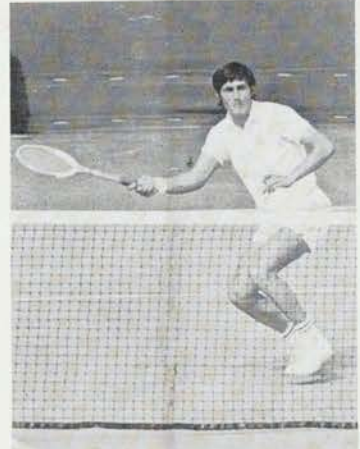
Eine Überraschung gab es bei den Landesmeisterschaften der CSSR in Ostrava mit dem Titelgewinn von Frantisek Pala, der im Finale des Herren-Einzels Vorjahressieger Jan Kodes mit 6:2, 7:5, 7:5 besiegte. Semifinale: Pala gegen den Galea-Cup-Spieler Hrebec 6:4, 6:1, 6:1. Kodes - Holecck 6:2, 6:1, 6:3. Interessante Ergebnisse aus den vorangegangenen Runden waren Pala - Zednik 7:5, 6:3, 6:1. Hrebec - Kukul 7:5, 6:3, 6:2. Den Sieg im Herren-Doppel holte sich das jahrelang zusammen spielende Paar Kodes/Pala gegen Zednik/Holecck mit 6:3, 6:0, 6:1, nachdem die Finalisten vorher Kukul/Mis 4:6, 5:7, 6:2, 6:1, 6:4 bzw. Hrebec/Medonos 2:3 ggZ (Verletzung) ausschalteten.

Den Titel im Damen-Einzel sicherte sich Miroslava Holubova gegen Vlasta Popickova mit einem 9:7, 2:6, 6:4-Erfolg. Semifinale: Holubova - Lendlova 6:4, 1:6, 6:3, Popickova - Tamanova 6:1, 9:7. Mixed: Olga Lendlova/Holecck - Miroslava Holubova/Pala 9:11, 7:5, 6:1. Damen-

Doppel: Popickova/Lendlova - Holubova/Kodesova 6:0, 5:7, 6:4.

In der Halle des Pariser Stade Coubertin gewann Arthur Ashe die internationale Hallenmeisterschaft von Frankreich gegen seinen professionellen Landsmann Martin Riessen mit 7:6, 6:4, 6:3.

Semifinale: Ashe - Goven (Frankreich) 7:6, 7:6, 6:3, Riessen - Smith (USA) 6:3, 6:7, 7:6, 6:4. Aus den ersten Runden die Überraschungen Chanfreau (Frankreich) - Okker (Holland) 6:7, 7:6, 6:4, Goven - Emerson (Australien) 7:5, 6:4, Goven - Rosewall (ebenfalls Australien) 7:6, 6:2. Der junge Franzose hatte damit zwei Favoriten, die zudem Profispieler sind, vorzeitig aus dem



Mit Ilie Nastase, zweimal bei unserem internationalen Turnier in Zinnowitz dabei, ist der erste in der Weltrangliste erscheinende rumänische Tennisspieler. Foto: Auslandsdienst

Rennen geworfen. Bereits in der ersten Runde schied Rod Laver gegen den britischen Profispieler Stilwell mit 3:6, 3:6 aus, worauf der Australier resignierend das Doppel strich und abreiste. Herren-Doppel: Gonzales/Rosewall - Okker/Riessen 6:4, 7:6, 7:6, nachdem die Finalisten zuvor Davidson/Graebner (Australien - USA) mit 7:5, 6:3 bzw. Carmichael/Drysdale mit 6:3, 7:5 ausgebootet hatten.

Außergewöhnliche Wege gehen die Profimanager. Die Profis gastierten in der berühmten Londoner Konzert- und Theater-Albert-Hall. Im Überraschungsfinale siegte Marty Riessen (USA) gegen Ken Rosewall (Australien) mit 6:4, 6:2, nachdem sie vorher Okker mit 9:7, 6:3 bzw. Buchholz (USA) mit 6:4, 6:2 ausgebootet hatten. Die Sensation: Rod Laver unterlag dem VAR-Spieler El Shafei mit 3:6, 2:6.

Nach den Protesten der führenden USA-Spielerinnen gegen die geringe Unterstützung ihrer Verbandsführung gegenüber den Herren wurden sie in der neuen Damen-Rangliste der ULSTA nicht mehr aufgenommen. So sieht jetzt die erheblich reduzierte Rangliste aus: 1. Patti Hogan, 2. Sharon Walsh, 3. die 15jährige Chris Evert, 4. Pam Teeguarden, 5. Linda Tuero.

Dänemarks Rangliste 1970 wird von Jan Leschly angeführt, 2. Jørgen Ulrich, 3. Carl Eward Hedelund, 4. Steen Søndergaard, 5. Tom Christensen, 6. K. E. K. Nielsen, 7. Henrik Nørkjær, 8. Carl Lindgaard, 10. Birger Toft. Damen: 1.-2. Inger Buchwald und Gitte Eilerskov, 3.-4. Mari-Ann Bloch-Jørgensen, Anne-Mette Sørensen, 5. Dorte Ekner, 6.-7. Birgit Hinge und Lotte Sölbeck, 8. Grethe Christiansen, 9. Kirsten Schou Nielsen, 10.-11. Dorte Olsen und Kirsten Tormod.

Bei der Wertung der zehn besten Sportler Rumäniens des Jahres 1970 rangierte Ilie Nastase auf dem 5. Rang. Als Sportler des Jahres wur-

den die Ruder-Weltmeister im Zweier ohne, Stefan Tudor und Petre Ceapura gewählt vor dem Welt- und Europameister im Ringen George Berceanu und dem bekannten Handballspieler Gheorghe Grui.

Die internationale Meisterschaft von Jugoslawien in Belgrad gewann bei den Herren im rein jugoslawischen Finale Franulovic mit 6:4, 6:2, 8:6 gegen Spear, die vorher Mincek mit 6:2, 6:3 bzw. Jovanovic (alle Jugoslawien) mit 6:3, 4:6, 6:3 geschlagen hatten. Den Titel im Damen-Einzel holte sich Kora Schedywi (BRD) mit einem 6:3, 6:3-Erfolg gegen Olga Lendlova (CSSR). Herren-Doppel: Hutka/Zednik (CSSR) - Spear/Rodriguez (Jugoslawien - Chile) 7:9, 6:1, 6:4. Damen-Doppel: Walsh/Schedywi - Lendlova/Tomanova (CSSR) 4:6, 6:3, 7:5.

Sein ausgezeichnetes Können unterstrich der sowjetische Spitzenspieler Alexander Metreweli beim „offen“ ausgeschriebenen internationalen Turnier in South Orange (USA-Staat New Jersey). In diesem Turnier mit einer international starken Besetzung erreichte Metreweli das Semifinale und unterlag um den Eintritt in die Schlussrunde dem australischen Professionals Rod Laver nach hartem Kampf mit 3:6, 5:7, 3:6. Auf dem Wege ins Semifinale hatte der UdSSR-Meister Australiens Ranglistenester Bill Bowrey mit 6:3, 7:5, Fillol (Chile) 7:6, 6:2, Keldie (Australien) mit 7:6, 7:6, und Stockton (USA) 7:6, 7:5 geschlagen. Korotkow (UdSSR) unterlag bereits in seinem ersten Match Rouyer (Frankreich) mit 6:7, 4:6.

Olga Morosowa, Nr. 1 der UdSSR, erreichte in South Orange nach Siegen über Pat Walkden (Südafrika) 7:5, 6:2, und Mary Ann Curtis (Großbritannien) 6:3, 6:4 das Viertelfinale und verlor hier gegen die Wimbledon-Siegerin Margaret Court mit 1:6, 4:6. Court verlor in der nächsten Runde gegen Patti Hogan (USA) mit 6:1, 5:7, 4:6. Kerry Melville (Australien) wurde Turniersiegerin mit einem 7:6, 6:4 gegen Hogan. Das Herren-Doppel endete mit einer großen Überraschung: Corneljo/Fillol (Chile) bezwangen die Profis Laver/Gimeno mit 3:6, 7:6, 7:6. Metreweli/Korotkow (UdSSR) schieden im Viertelfinale gegen Laver/Gimeno mit 4:6, 3:6 aus. Im Damen-Doppel verloren Morosowa/Kroschina um den Eintritt ins Finale gegen Chanfreau/Durr (Frankreich) mit 1:6, 2:6, die in der Schlussrunde Virginia Wade/Rosemary Casals (Großbritannien - USA) einen 6:3, 6:4-Sieg überlassen mußten.

Das als „offen“ ausgeschriebene internationale Hallenturnier in der Wembley-Hall von London gewann der australische Professional Rod Laver gegen den amerikanischen Amateurspieler Cliff Richey mit 6:3, 6:4, 6:4, nachdem die beiden Finalisten ihre letzte Härde gegen Nastase (Rumänien) 6:1, 6:2 bzw. den Profi Rosewall 7:5, 6:2 genommen hatten. Ashe schied überraschend glatt mit 1:6, 2:6 gegen Drysdale aus, während der 45jährige Pancho Gonzales (USA) und ebenfalls Profi) mit seinen Siegen gegen Smith (8:9, 9:8, 9:8) und Tiriac (4:6, 6:4, 6:2) für Überraschungen gesorgt hatte.

Das Damen-Einzel in Wembley gewann Billie Jean King (USA) nach Ausheilung ihrer Knieoperation gegen die Britin Ann Jones mit 8:6, 3:6, 6:1. Semifinale: King - Durr (Frankreich) 3:6, 6:1, 6:2. Jones - Wade 6:1, 8:9, 6:4. Herren-Doppel: Rosewall/Smith - Nastase/Tiriac (Rumänien) 6:4, 6:3, 6:2. Damen-Doppel: King/Casals - Jones/Wade 6:3, 7:5.

Das internationale Hallenturnier in Stockholm, das als „offen“ (für Professionals und Amateure) ausgeschrieben war, gewann Stan Smith gegen seinen Davis-Cup-Mannschaftskameraden Arthur Ashe (USA) mit 5:7, 6:4, 6:4, nachdem die beiden Finalisten zuvor den Profi Ken Rosewall (Australien) mit 8:10, 6:2, 9:7 bzw. den Amateurspieler Cliff Richey mit 7:5, 6:4 bezwungen hatten. Interessante Ergebnisse: Smith - Goven (Frankreich) 6:2, 6:3, Ralston (USA) - Nastase (Rumänien) 5:7, 6:3, 6:0. Richey - Franulovic (Jugoslawien) 6:1, 8:10, 6:3. Rosewall - Kodes (CSSR) 6:3, 6:4. Ashe - Emerson (Australien) 6:4, 6:8, 6:4. Herren-Doppel: Ashe/Smith - Carmichael/Davidson (Australien) 6:0, 5:7, 7:5.

Den populären Vorgabe-Wettbewerb um die Königliche Kanne gewann in Lund bei einer wiederum sehr starken Beteiligung Magnus Feldt (Lugi) 5:6 gegen Björn Berg (SALK Stockholm) 5:6 mit 6:6, 6:4, 6:3. Bei den Damen siegte Eevi Tamender (SALK) 5:6 gegen die bekannte Spielerin Ulla Hultkrantz (KLTK) 2:6 mit 4:6, 7:5, 6:3.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Manuskripte an: Heinz Richter, 1185 Berlin-Altiglicke, Wunnilbadstraße 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandene Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.